№ 148. Donnerstag, den 28. Juni 1900 27. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in d.. Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

**Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

In Berlin waren am Sonntag und Montag Gerüchte von einem Attentat, das auf den Kaiser in Kiel verübt sein sollte, verbreitet. Dieselben bestätigen sich glücklicherweise nicht. Die Kieler Polizeidirektion erklärte, daß das Gerücht auf reiner Erfindung beruhe. Vermutlich sei dasselbe dadurch entstanden, daß eine Anzahl Berliner Kriminalbeamten zu den Festlichkeiten nach Kiel entsendet wurde. Diese Entendung findet übrigens jedes Jahr während der Kieler Woche statt. Auch der Polizeipräsident von Berlin hat an der Berliner Börse das Gerücht in bestimmtester Weise als unrichtig bezeichnen lassen. Aehnliche Gerüchte scheinen in der Provinz Sachsen, besonders in Aschersleben und Salzwedel, aber auch in Spandau stark verbreitet gewesen zu sein. In Potsdam hatten die Gerüchte dadurch Nahrung erhalten, daß die angesetzt gewesene militärische Uebung ausfiel.

Das preußische Ministerium hat dem Vernehmen nach in seiner letzten Sitzung hauptsächlich die Polenfrage und Kanalvorlage einer eingehenden Besprechung unterzogen. Es soll beabsichtigt sein, wenn möglich, den Landtag zu einer Herbsttagung zusammenzuberufen und die Kanalvorlage alsdann dem Landtage zu unterbreiten.

Die öffentliche Meinung, die sich in Versammlungen kund giebt, sehen die Agrarier mit zwei Gesichtern an. Sie erscheint ihnen höchst bedeutsam und beachtenswert, wenn sie sich in ihrem Sinne und zu ihrem Gunsten ausspricht; ja sie verschmähen es auch nicht, um die öffentliche Meinung zu bearbeiten und nach ihrem Wunsch zu lenken, Versammlungen zu diesem Zwecke abzuhalten. Mit ganz andern Augen werden aber in denselben agrarischen Kreisen die Kundgebungen betrachtet und behandelt, die sich gegen Wünsche und Pläne der Agrarier richten. Konnte man schon bei der gegen die lex Heinze gerichteten Volksbewegung, die ebenso ursprünglich wie imponirend war, in jenen Blättern immer nur von dem „Entrüstungsrummel“ lesen, so ist auch jetzt wieder die agrarische Presse an der Arbeit, die auf Fortführung der bisherigen Handelsvertragspolitik gerichtete Volksbewegung, die kürzlich mit einer großen Berliner Versammlung einsetzte, von vornherein zu diskretieren und ihr jede Berechtigung und Bedeutung abzusprechen. Wenn aber eine Forderung den Widerspruch des Agrariertums findet, so ist das immer schon ein Beweis, daß das Volk damit im Interesse der Allgemeinheit auf dem richtigen Wege ist. Je größer der Widerspruch in agrarischen Kreisen ist, mit um so größerer Kraft muß die Forderung nach Fortführung der Handelsvertragspolitik immer erneut zum Ausdruck gelangen. Haben die Agrarier beim Fleischbeschaugesetz für ihre nur aus landwirtschaftlichen Kreisen stammenden Kundgebungen und für ihre in den Bureaus des „Bundes der Landwirte“ in Berlin fabrizierten Resolutionen Beachtung beansprucht, so wird die zu Gunsten der Handelsverträge entstandene Bewegung, an der sich alle Volkskreise beteiligten, mit noch weit größerer Berechtigung Beachtung für sich in Anspruch nehmen dürfen.

Im Hochverratsprozeß gegen die Polen Kolenda, Melerowicz und Leitgeber wird berichtet: Die Angeklagten bestreiten bei der Vernehmung ihre Schuld. Kolenda will keine genaue Kenntnis von dem polnischen Nationalschatz gehabt haben. Melerowicz will darin eine Art Unterstützungsfonds gesehen haben, da er in der Schweiz selbst Unterstützung darans erhalten habe. Als Zeugen werden zwei Dortmunder Polizeibeamte, die den polnischen Handwerkerverein in Dortmuud überwachten, und eine Anzahl Polen vernommen, die wie beide Angeklagten diesem Vereine angehörten.

Der Krieg in China.

Die Lage in China bleibt nach wie vor drohend und gefahrvoll. Immer unheimlicher taucht dies Gespenst im fernen Osten auf, das in blinden Fanatismus gegen die europäische Kultur wütet. Noch deckt ein dichter Schleier die Ereignisse der letzten Tage im nördlichen China. Nur zwei Thatsachen heben sich blutigrot von dem nebelhaften Hintergrunde ab: die Erstürmung der Taku-Forts durch die Europäer und die Zerstörung des Fremdenviertels von Tientsin durch die Chinesen.

Ein ganzer Schwarm einander widersprechender Nachrichten liegt vor. Die amtlichen Meldungen wissen die erfreuliche Thatsache der Rettung der braven in Tientsin eingeschlossenen Truppen zu berichten. Die vereinte Streitmacht der Mächte sei in Tientsin eingerückt, nach einem Kampfe, bei welchem die europäischen Verluste leicht waren. Die Streitmacht sei dann zur Unterstützung Seymours abgerückt. Der Admiral soll 20 km. von Tientsin sein, mit den Gesandten, (die er somit gerettet und aus Peking mitgeführt hätte) bedrängt von Boxern und Soldaten.

Was wir gestern über die Absichten des nach Peking reisenden Li-Hung-Tschang berichteten, wird durch eine telegraphische Meldung aus Petersburg bestätigt. Ein dortiger russischer Freund Li-Hung-Tschangs erhielt von diesem ein Telegramm aus Kanton, er sei von tiefer Trauer über die furchtbaren Vorgänge erfüllt. In Anbetracht der schlechten Wege würde die Reise mindestens ca. 14 Tage in Anspruch nehmen. Auch würde er seines hohen Alters wegen öfter Rast zu machen gezwungen sein. Das heißt Li wird dann in Peking eintreffen, wenn die letzte Aussicht auf Frieden verschwunden sein wird. Seine Mission gilt der Wiederherstellung ruhiger Zustände keineswegs.

Weitere Kämpfe in dem ganzen Aufstandsgebiete von Taku bis Peking sind bereits im Gange oder stehen unmittelbar bevor. Nach Depeschen ans Schanghai ist eine Streitmacht von 800 Munn auf dem Vormarsch nach Tientsin; sie besteht meistens aus japanischen Truppen. Die Engländer sollen 2000, die Deutschen 1200 Mann stark sein. Das Kommando führt der japanische General Fukushina. Der „Iltis“ patrouillirt jetzt die Ufer entlang, um die Rebellen von dort zu verjagen, die die Kriegsschiffe durch Flintenschüsse belästigen. Zu dem gleichen Zweck patrouillirt ein russischer Torpedobootzerstörer, der die Gebäude der Eingeborenen, wo sich die Feinde verborgen halten, beschießt. Die Chinesen tragen sich mit der Absicht der Wiedereroberung von Taku. Dichte Haufen sind im Vormarsch auf Wegen, wo sie von den Kriegsschiffen nicht erreicht werden können.

Um Peking sollen 360000 Mann Chinesen mit 220 sieben Zentimeter-, 18 Krupp- und 150 Maximgeschützen sowie unerschöpflicher Munition stehen. Dreiviertel dieser Truppen sollen allerdings schlecht einexerziert, undiszipliniert und mit den modernen Waffen nicht vertraut sein. Der Kommandant des italienischen Kriegsschiffes ist schwer verwundet. Ein anderes Telegramm besagt: In Nanking sei die Unruhe im Wachsen begriffen. Der Vizekönig Linkinyih telegraphirte den britischen Behörden, er habe die fünf bei Schanghai liegenden chinesischen Kreuzer nach Nanking beordert. Dem Daily Expreß wird aus Tschifu telegraphiert: Im West-Fort wurden vier weitere Geschütze montiert. Eine weitere Abteilung chinesischer Truppen traf aus Ninghaitschau ein, und jetzt stehen permanent 1000 Mann im West-Fort. Es herrscht Beunruhigung, und ein Angriff wird allgemein erwartet. Die Chinesen verlassen ihre Läden und Bureaus. Das Geschäft steht still. Auch in der englischen Besitzung Hongkong beginnt man sich gegen eine Erhebung der chinesischen Bevölkerung zu sichern; die dortigen Deutschen gehen mit den britischen Behörden Hand in Hand. Die deutsche Kolonie in Hongkong hatte telegraphisch die kaiserliche Erlaubnis nachgesucht, in Anbetracht der gegenwärtigen Lage in China der dortigen englischen Regierung ihre Dienste zur Aufrechterhaltung der Ordnung anzubieten. Der Kaiser hat die erbetene Erlaubnis erteilt. Aus Schanghai wird telegraphiert, daß Lipingheng, der frühere ausländerfeindliche Gouverneur von Schantung nach den Kiangyin-Forts am Yangtse gegangen sei mit der erklärten Absicht, das Landen englischer Truppen in jener Gegend zu verhindern. Nach Meldungen aus Tschifu haben dreitausend chinesische Soldaten aus Taku Tientsin erreicht und unterstützen die Boxer.

Im englischen Unterhaus erklärte der Parlamentsunterseкretär des Aeußeren Brodrick, seit die gegenwärtige Krise in ein akutes Stadium getreten sei, habe jede Verbindung mit der chinesischen Regierung aufgehört, alle telegraphischen Verbindungen seien unterbrochen. Auf eine Anfrage, ob die Regierung mit der japanischen Regierung, der einzigen, die in der Lage sei, ohne Verzug zu handeln, über die sofortige Entsendung einer angemessenen Landtruppe zur Unterdrückung der Unruhen in China eine Vereinbarung treffen werde, antwortete der Erste Lord des Schatzes Balfour, es empfehle sich nicht, über die Natur der Unterhandlungen, die etwa schon im Gange wären, Erklärungen abzugeben; die englische Regierung werde die Entsendung von Truppen seitens jeder Macht begrüßen, die infolge des nahen Standorts der Truppen in der Lage sein könne, sofort zur Unterdrückung der Unruhen in Nordchina einzuschreiten.

Die Rüstungen der Mächte gegen China.

Aus allen Teilen des Reiches laufen Nachrichten ein, daß zahlreiche Freiwillige der deutschen Truppentheile sich zur Teilnahme an der China-Campagne melden. Der Bedarf an tropendienstfähigen Mannschaften ist vollständig gedeckt. Ueber die deutschen Rüstungen wird aus Kiel unter dem 25. Juni geschrieben: Das Kieler Seebataillon, das Pionierdetachement und die 8,8 Centimeterbatterie werden auf dem Lloyddampfer „Frankfurt“, das Wilhelmshavener Seebataillon auf dem „Wittekind“ eingeschifft. Die kriegsstarke Pionierkompagnie setzt sich aus drei Offizieren, zwei Unteroffizieren und 95 Mann, die Batterie aus sechs Offizieren, zwei Unteroffizieren und 169 Mann zusammen. Sechs Fahrer und acht Krankenwagen werden das Sanitätsdetachement bilden. Dem „Schwäbischen Merkur“ zufolge stellt das württembergische Armeekorps 3 Unteroffiziere, 57 Mann für die mobilen Seebataillone. Die Abreise der Mannschaften nach Wilhelmshaven wird am Mittwoch erfolgen. Der zum Transport eines Seebataillons nach China bestimmte Lloyddampfer „Frankfurt“ traf von Bremerhaven in Kiel ein, wo er gestern in aller Eile seine Ladung gelöscht hat. Morgen wird das Eintreffen des zweiten von der Marine gecharterten Lloyddampfers, des Dampfers „Wittekind“, erwartet. „Wittekind“ kehrt von der Transoceantour nach Bremerhaven zurück, soll dort schleunigst löschen und dann sofort nach Wilhelmshaven aufbrechen. Alle Transporte militärischer Art für Ostasien gehen über Wilhelmshaven; von Kiel aus soll, abgesehen von etwaigen dort stationierten Schiffen, nichts direct abgehen. Der nach Ostafrika bestimmte Kreuzer „Bussard“ wurde heute Vormittag mit Flaggenparade auf der Kaiserlichen Werft in Dienst gestellt. Sowohl diese Schiffe wie die auf ihnen eingeschiffte Mannschaft werden nunmehr binnen kurzem nach China abgehen. In Taku sind soeben die letztabgegangenen Truppen, worunter sich 1200 Deutsche befanden, eingetroffen.

Was die russischen Rüstungen betrifft, so ist anzunehmen, daß eine starke Macht aus den sibirischen Grenzländern bereits den vorauf gegangenen Truppen nachgerückt ist. Aus dem europäischen Rußland wurden die Truppen auf der sibirischen Bahn befördert; es wird sich also gleichzeitig der strategische Wert dieser Trace erweisen. Offiziell wird gemeldet, daß in Peitaho und Schanhaikwan Kosaken gelandet sind, um die von der Mandschurei nach Tientsin gehenden chinesischen Truppen abzuschneiden. In Bezug auf englische Truppennachschübe ist auf Grund des oben wiedergegebenen kurzen Parlamentsberichts anzunehmen, daß den aus Südafrika nach China gehenden Truppen-Cadres noch weitere aus der Heimat folgen werden. Die englische Presse verlangt nach wie vor die Entsendung weiterer Mannschaften. Aus Simla in Britisch-Ostindien wird ferner gemeldet, daß die nach China gehende Streitmacht auf zwei Brigaden erhöht werden wird. Jede dieser Brigaden wird aus 4 Infanterie-Bataillonen mit den Divisionstruppen, bestehend aus einem Kavallerieregiment, drei Kompagnien Sappeuren und Mineuren und einer Feldbatterie, zusammengesetzt werden.

Auch die Portugiesen beginnen in das ostasiatische Konzert der Großmächte einzustimmen. Wie nämlich aus Hongkong berichtet wird, stehen die portugiesischen Truppen in Macao unter Waffen und der dortige Gouverneur habe den Portugiesen in Canton, wo fremdenfeindliche Plakate in den Straßen angeschlagen sind, [illegible] gesandt.

Aus Amerika kommt die Nachricht, daß der chinesische Gesandte den Präsident ersuchte, keine weiteren Truppen zu senden da die Vizekönige die Ordnung aufrecht erhalten. Mac Kinley, erklärten aber dem pfiffigen Zopfträger kurz und bündig, daß er derartigen Versicherungen keinen Glauben beimesse, Amerika könne nicht in den Bemühungen nachlassen, seine Bürger zu schützen. Das „Journal“ sagt, es wurden aus Amerika 10000 Mann unter General Miles nach China gesandt. Im Hinblick auf die Lage in China hat die Regierung ferner beschlossen, die Hälfte der regulären Truppen aus Cuba zurückzuziehen, um die aus den Philipinen nach Taku entsandten Truppen zu ersetzen. Marinesekretär Long soll geheime Befehle an die Schiffswerften in Portsmouth (Virginia) und auf der Insel Mare in der Bai von San Franzisko erlassen haben.

Endlich ist aus Japan zu melden, daß die dortige Presse das Eingreifen in den Krieg und die Aufbietung großer Truppen-Massen verlangt, um die Verbindung zwischen Taku und Peking herzustellen. Das Ministerium habe eine Beratung über die Lage in China abgegeben; welcher Beschluß gefaßt wurde, sei aber unbekannt. Der japanische Panzerkreuzer „Yukamo“ ist am 26. d. Mts. von Kiel nach Ostasien abgegangen. Die Hauptsorge wird nun sein und bleiben, ob eine gemeinsame Aktion der kombinirten Truppen in China dauernd möglich sein wird. Bisher herrschte eine vollkommen gemeinsame Aktion unter den Mächten nicht. Die Aussichten werden allerwärts als sehr ernst aufgefaßt. Auch ein Korrespondent der „Times“ bemerkt, daß im Allgemeinen die Operationen der kombinirten Truppen unter dem Mangel eines anerkannten gemeinsamen Chefs an ungenügender Organisation und Mangel an Transportmitteln leiden. So scheint nach einem Telegramm des „Telegraph aus Schanghai“, keine kombinierte Aktion zum Entsatz Tientsins zwischen Russen und Deutschen stattgefunden zu haben. Es heißt in dem Telegramm wörtlich, zuerst griffen die Russen an und wurden zurückgeworfen, dann erst die Deutschen, die ebenfalls zurückgeworfen wurden. Man kann im Interesse einer entscheidenden Wendung der Dinge in China nur wünschen, daß die Einigkeit der Truppenleitung bald herbei geführt werde.

Der Krieg in Südafrika.

Ueber Kapstadt wird gemeldet, daß es den Buren vor Kurzem gelang, am Zandflusse einen englischen Postzug zum Stehen zu bringen und

2000 Säcke mit Briefschaften für die Roberts'schen Truppen fortzuführen. Bei dieser Gelegenheit wurden verschiedene englische Soldaten und Beamte getötet, verwundet oder gefangen genommen und der Eisenbahnzug sowie der Schienenweg mittels Dynamit gründlich zerstört. Die Buren sollen außerdem für ungefähr 80 000 M. englische Freimarken erbeutet haben, was unter Umständen als gar kein übler Erfolg angesehen werden kann. Dieser Kleinkrieg kann sich noch lange hinziehen. Wenn die Engländer den Gerechtigkeitssinn besäßen, den die einfache Klugheit eingiebt, dann würden sie angesichts der schweren Gefährdung ihrer ostasiatischen Interessen den Buren einen annehmbaren Frieden unter Gewährung einer gewissen begrenzten Selbständigkeit anbieten, mit der Bedingung, daß die Buren ein Schutz- und Trutzbündnis mit England eingehen und zu jedem englischen Kriege ein kleines Korps Scharfschützen stellen. Da die Buren beschworene Verträge zu halten pflegen, so würde England auf diese Weise am sichersten den dauernden Frieden in Südafrika herstellen und es nicht nötig haben, eine starke Streitmacht zur Niederhaltung des Holländertums dort zu unterhalten. Es würde ferner Hilfstruppen gewinnen, die ihm die größten Dienste leisten würden.

Drahtlich wird gemeldet:

New York, 26. Juni. Die Friedensgesandtschaft der Buren reist demnächst unverrichteter Sache wieder aus Amerika ab.

London, 25. Juni. Lord Roberts meldet vom heutigen Tage aus Pretoria: General Clements hatte gestern in der Nähe von Winburg ein Gefecht mit einer Abteilung Buren und warf dieselbe mit Verlusten nordwärts vom Zand River zurück. Huttons berittene Infanterie hatte gestern im Südosten von Pretoria ein erfolgreiches Scharmützel mit Buren-Patrouillen.

Kapstadt, 25. Juni. De Wets Kommando ist noch immer sehr rührig. Am Sonnabend schnitt es einen Vorposten der Canadier auf der Eisenbahnstrecke zwischen Kroonstad und Honingspruit ab und griff das verschanzte Lager des Shropshire-Regiments und des canadischen Contingents bei der Bahnstation Honingspruit an. Ferner fing es einen nach Süden fahrenden Militärzug ab und riß die nach Norden und Süden führenden Schienenwege auf. Die befreiten britischen Gefangenen aus Waterval kamen dem Militärzug zu Hilfe, und es entspann sich ein mehrere Stunden dauernder, verzweifelter Kampf. Als Verstärkungen aus Kroonstad eintrafen, zogen sich die Buren zurück. Verluste auf britischer Seite: ein Offizier und drei Mann tot, ein Offizier und sechzehn Mann verwundet.

Ausland.

Rußland.

Graf Lamsdorff, der zeitweilige Nachfolger Murawiew's, wird in der „Polit. Korresp." folgendermaßen beurteilt:

„Graf Lamsdorff ist außerhalb Rußlands nicht in dem Maße bekannt, wie er es in Anbetracht seines verdienstvollen Wirkens beanspruchen dürfte. Dieses Mißverhältniß hat seinen Ursprung in der Laufbahn und im Charakter des eminenten Funktionärs. Einerseits hat er nie einen diplomatischen Posten im Auslande bekleidet, so daß sein Name dem Publikum nicht so geläufig werden konnte, wie dies bei den im auswärtigen Dienste thätigen Personen oft der Fall ist, überdies ist Graf Lamsdorff von solch' zurückhaltendem, bloßen Aeußerlichkeiten abholdem Wesen, wie es in diesen Sphären der Gesellschaft nicht anzutreffen ist. Bei denjenigen aber, die Gelegenheit hatten, mit ihm amtlich in Berührung zu treten, hat der Name Lamsdorff einen vortrefflichen Klang. Die Gediegenheit seiner Arbeitsmethode, seine volle Beherrschden Materials der russischen Diplomatie, werden in den bezeichneten Kreisen einmütig anerkannt. Man kann dessen gewiß sein, daß Graf Lamsdorff die auswärtige Politik Rußland auch in der gegenwärtigen schwierigen Phase mit jener Besonnenheit, Klarheit und Sicherheit, sowie mit jenem Verständnis für die Intentionen des Zars leiten wird, die er in seiner bisherigen Stellung, insbesondere auch in jenen Zeitabschnitten, wo er, wie gegenwärtig, mit der interimistischen Führung der Geschäfte betraut war, bewährt hat."

Wir sagen: abwarten!

Die Vergewaltigung Finnlands ist wieder einen Schritt weiter gediehen. Ein Erlaß des Zaren hat die Einführung der russischen Sprache dekretiert.

Frankreich.

Die Kammer nahm den Abänderungsantrag an, nach welchem 4 Millionen zum Bau eines Trockendocks in Diego Suarez bewilligt werden, sowie Artikel 1 der Vorlage, der die Regierung zur Ausgabe von 170 Millionen für Arbeiten in den Kriegshäfen ermächtigt, und sodann die ganze Vorlage; hierauf beginnt die Beratung der Vorlage betr. die Verstärkung der Flotte. — Die Budgetkommission nahm in ihrer Sitzung am 25. d. M. Erklärungen des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau, des Kriegsministers General André und des Finanzministers Chaillaux über die Nachtragskredite für die Besetzung von Tuat entgegen. Waldeck-Rousseau teilte mit, daß die Besetzung von Tuat jetzt gesichert sei; durch die Einsicht der Regierung von Marokko seien die letzten vorsichtshalber ergriffenen Maßregeln überflüssig geworden. Der Verlust an Mannschaften sei gering, aber die materiellen Ausgaben beträchtlich. Man beschäftige sich jetzt mit der Ausarbeitung eines Planes zum Zwecke des Baues einer Eisenbahn, welche Tuat mit Algerien verbinden soll.

Im Kongreß-Gebäude der Weltausstellung wurde Montag Nachmittag der alle drei Jahre sich wiederholende Internationale Kongreß für soziale Arbeiter-Versicherung eröffnet. Dreihundert Teilnehmer hatten sich eingefunden. Der Präsident des permanenten Komitees des Kongresses General-Inspektor der Minen Linder hielt eine Ansprache in welcher er einen historischen Ueberblick gab und die erschienenen Teilnehmer willkommen hieß. Ehrenpräsident des permanenten Komitees Dr. Bödiker skizzierte die angestrebten Ziele, ehrte das Andenken des Grafen Chambrun und schloß seine mit großem Beifall aufgenommene Rede mit dem Wunsche, daß den Reden mehr und mehr die Thaten folgen mögen. Der Handelsminister Millerand, der dem Vorredner antwortete, legte die verschiedenen Wege dar, auf welchen sich das Ziel erreichen lasse, gedachte unter allseitigem Beifall des Vorgehens Deutschlands und der Verdienste des Vorredners, indem er hinzufügte, daß das deutsche Beispiel immer mehr Nachfolger finden werde, wenn auch auf anderem Wege. Hierauf wurde zur Wahl des Bureaus geschritten.

Schweden.

Einer telegraphischen Meldung aus Stockholm vom 26. Juni zufolge wurde ein Befehl erlassen zur Probemobilmachung von vier Regimentern Infanterie, einem Husaren-Regiment, drei Batterien Feldartillerie. Die mobilisierten Truppen stehen in Mittel- und Nord-Schweden. — „Svenska Dagbladet" teilt mit, daß die neue Staatsanleihe von 36 Millionen Kronen jetzt abgeschlossen sei.

Provinzielles.

Culm, 25. Juni. Bei dem heute beendeten Königsschießen der Kaiser Wilhelm-Schützengilde errang Herr Kaufmann Grzesinski die Königswürde für Ihre Majestät die Kaiserin. Ihre Majestät wird die Annahme der Würde angetragen werden. — Die Arbeiter der Eisenbahn-Werkstätten-Inspektion A in Bromberg werden am nächsten Sonntag einen Ausflug nach unserer Stadt unternehmen. Die Teilnehmer werden mittelst Sonderzuges hierher befördert, welcher in Bromberg um 6,30 Vorm. abfährt und hier um 9,22 Vorm. eintrifft. Die Rückfahrt erfolgt Abends um 9,28 gleichfalls mit Sonderzug.

Labiau, 25. Juni. Ein vorgeschichtliches Gräberfeld ist am 22. d. Mts. in Caymen beim Graben in einer Sandgrube von den dabei beschäftigten Arbeitern aufgefunden worden. Es sind bis jetzt der hiesigen „Kreisztg." zufolge ein menschliches Skelett mit Eisenhelm auf dem noch ziemlich gut erhaltenen Schädel, eiserne Waffenteile, Schnallen, zwei Pferdegebisse und zwei Pferdeskelette mit Beigaben bloßgelegt. Außerdem wurde noch eine Urne, die jedoch zerfallen ist, gefunden. Die Waffen- und Eisenteile, sowie das Zaumgebiß sind vom Besitzer Herrn Fischer in Caymen in Verwahrung genommen. Da anscheinend noch mehrere derartige Gegenstände im Umkreise des Fundortes vorhanden sind, so dürften seitens der Altertumsgesellschaft Prussia in Königsberg, welche von dem Fund benachrichtigt worden ist, voraussichtlich weitere Nachgrabungen veranlaßt werden.

Bromberg, 26. Juni. Der Lehrer Hoffmann in Palsch bei Fordon ist verhaftet und dem hiesigen Justizgefängnis zugeführt worden, weil er nach seinem eigenen Geständnis sich Verbrechen gegen die Sittlichkeit schuldig gemacht hat. Der Verhaftete ist erst einige 20 Jahre alt und seit wenigen Monaten verheiratet.

Rosenberg, 27. Juni. Die Fernsprecheinrichtung in unserer Stadt ist nunmehr fertig gestellt und heute (am 27. Juni) dem Verkehr übergeben worden. In der Stadt haben sich 10 Personen bezw. Firmen, aus der Umgegend hat sich das Gut Gr. Jauth anschließen lassen.

Löbau, 24. Juni. In Lippinken fand man heute Morgen das Arbeiter Cienkusch'sche Ehepaar in seiner Wohnung tot vor. Die Ehefrau lag in ihrem Blute im Bette mit tief durchschnittenem Halse, ein Rasirmesser in der Hand haltend, der Mann hatte sich mittels einer starken Schnur am Balken der Stubendecke erhängt, und zwar in knieender Stellung. Allem Anscheine nach hat C. zuerst die Frau ermordet, ihr das Messer in die Hand gesteckt und dann sich selbst erhängt. Daß die Frau Selbstmord nicht vollführt hat, geht daraus hervor, daß sie mehrere Schnittwunden in den Handflächen hat, die von ihrer Gegenwehr herrühren. Die Frau sah in diesen Tagen ihrer Entbindung entgegen. Furcht vor Strafe wegen mehrer Diebstähle, an denen die Frau jedoch nicht beteiligt war, scheint der Grund zu der That gewesen zu sein.

Konitz, 25. Juni. In der Winterschen Mordsache wurden heute der (in verschiedenen Blättern als Bauer, Ackerbesitzer usw. bezeichnete) Kaufmann Isidor Fleischer, sowie der zweite Sohn des Fleischermeisters Adolph Lewy, Hugo Lewy, vor dem Herrn Untersuchungsrichter Dr. Zimmermann verhört. Ueber das Ergebnis ist nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen. — Der stellvertretende Bürgermeister, Herr Beigeordneter Dr. Lemm, hat an etwa 36 angesehene Bürger der Stadt folgendes Schreiben gerichtet: „Von verschiedenen Seiten ist der Wunsch ausgesprochen worden, es möchten einflußreiche und das allgemeine Vertrauen genießende Männer aus der Bürgerschaft zusammentreten, um Mittel und Wege zu finden, ihrerseits etwas dazu zu thun, damit der infolge der vorgekommenen Unruhen auf dem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben der Stadt liegende Druck erleichtert und dieselbe wieder gesunderen Verhältnissen entgegengeführt werde. Zur Besprechung der Angelegenheit werden Sie ersucht, sich am Dienstag, den 26. Juni, Nachmittags 6 Uhr, Zimmer Nr. 1 im Rathause einzufinden." — Die Ansichtspostkarten, welche die Fundstellen der Leichenteile Winters darstellen, sind innerhalb eines Gebietes, dessen Orte nicht mehr als 30 Kilometer von Konitz entfernt sind, durch Verfügung der Oberpostdirektion Bromberg aus Rücksichten des öffentlichen Wohls (Paragraph 5 der Postordnung) von der Beförderung ausgeschlossen. Es wird damit angestrebt, alles, was irgend geeignet sein könnte, die Bevölkerung unserer Gegend zu beunruhigen, von vornherein zu beseitigen. — Dem Staatsanwalt stehen jetzt infolge privater Zuschüsse 33 000 Mark als Belohnungen für die Auffindung der Mörder zur Verfügung. — Der Rechtsanwalt und Notar Willetzki aus Flatow, gegen den Anklage wegen Unterschlagung und Untreue im Amte erhoben ist, und der seit März d. J. zur Beobachtung seines geistigen Zustandes in die Provinzial-Irrenanstalt zu Konradstein geschickt war, ist dem „Kon. Tb." zufolge am Freitag in das hiesige Gerichts-Gefängnis in Untersuchungshaft eingeliefert. — Am 26. schwirrte hier das Gerücht, daß der Minister des Innern, Freiherr v. Rheinbaben, auf einige Stunden demnächst hier eintreffen werde.

Danzig, 25. Juni. Unter dem Vorsitz des Herren Baugewerksmeister Herzog fand heute Vormittag im kleinen Saale des Landeshauses eine Vorstandssitzung der westpreußischen Handwerkskammer statt, der als Staatskommissar Herr Regiernngs-Assessor Hassel beiwohnte. Den Verhandlungen entnehmen wir folgendes:

Zu Beauftragten für die fünf Kammer-Abteilungen wurden zunächst folgende Herren gewählt: Abteilung I, umfassend a die Kreise Danzig Stadt, Danziger Höhe und Danziger Niederung, b. die Kreise Carthaus, Berent, Neustadt und Putzig: Für Gruppe 1 (Baugewerbe): a. Baugewerksmeister Paul Vergien-Danzig, b. Baugewerksmeister Tribeß-Carthaus. Für die Gruppen 2—4 (Wagenbaugewerbe, Bekleidungsgewerbe, Möbelgewerbe) ist die Wahl deu Vorsitzenden der Gruppen überlassen. Gruppe 5 (Metallarbeitergewerbe): a Klempnermeister Stamm-Danzig, b. Schlossermeister Rob. Fey-Danzig; Gruppe 6 (Beköstigungsgewerbe: a Bäckermeister Karow-Danzig, b. Fleischermeister Illmann-Danzig; Gruppe 7 (Vereinigte Gewerbe) ist die Wahl dem Vorsitzenden überlassen. — Abteilung II, umfassend a, die Kreise Elbing Stadt, Elbing Land und Marienburg, b, die Kreise Pr. Stargard und Dirschau: für Gruppe 1: a. Maurermeister Bruno Fechter-Elbing, b. Zimmermeister Wilke-Dirschau; Gruppe 2: a. Stellmachermeister Wolff jun. Elbing, b dem Vorsitzenden überlassen; Gruppe 3: a. Schneidermeister Heinrichs-Elbing, b. dem Vorsitzenden überlassen; Gruppe 4: a. Tischlermeister Perls-Elbing, b. dem Vorsitzenden überlassen; Gruppe 5: a Klempnermeister Henning-Elbing, b. Schlossermeister Schwarz-Neuteich; Gruppe 6: a. Fleischermeister König-Elbing, b. Bäckermeister Korella-Neuteich; Gruppe 7: a. Malermeister Lange-Elbing, b. dem Vorsitzenden überlassen. — Abteilung III, umfassend a. die Kreise Marienwerder, Stuhm und Rosenberg, b. die Kreise Graudenz Stadt, Graudenz Land und Schwetz: Gruppe 1: a. Baugewerksmeister Kampmann-Graudenz, b. Baugewerksmeister Schulz-Mewe; Gruppe 2a. Wagenbauer Spänke-Graudenz, b. dem Vorsitzenden überlassen; Gruppe 3a. und b. dem Vorsitzenden überlassen; Gruppe 4a. Tischlermeister Schaar-Graudenz, b. dem Vorsitzenden überlassen; Gruppe 5 dem Vorsitzenden überlassen; Gruppe 6a. Bäckermeister Grabowski-Graudenz, b. Fleischermeister Hoffmann-Konitz; Gruppe 7. dem Vorsitzenden überlassen. — Abteilung IV., umfassend a. die Kreise Thorn Stadt, Thorn Land und Briesen, b die Kreise Culm, Löbau und Strasburg, Gruppe 1a Baugewerksmeister Bock-Thorn, b. Baugewerksmeister Schulz-Culm; Gruppe 2a. Sattlermeister Puppel-Thorn, b. dem Vorsitzeiden überlassen; Gruppe 3a. Philhipinski-Thorn, b. Schneidermeister Lipinski-Strasburg; Gruppe 4a. Tischlermeister David Könner-Thorn, b. Tischlermstr. Stanislaus Osmanski-Strasburg; Gruppe 5a. Klempnermeister Aug. Glogau-Thorn, b. Schlossermeister Uhl-Culm; Gruppe 6a. Fleischermeister Romann Thorn, b. Bäckermeister Zolfel-Strasburg; Gruppe 7a. Barbier Arendt-Thorn, b. dem Vorsitzenden überlassen. — Abteilung V., umfassend a. die Kreise Konitz, Tuchel und Schlochau, b. die Kreise Dt. Krone und Flatow; Gruppe a. Baugewerksmeister Hermann-Konitz, b. Baugewerksmeister Michaelis-Dt. Krone; Gruppe 2a. Sattlermeister Dobrindt-Konitz, b. Schmied Ziegelski-Dt. Krone; Gruppe 3a. Schuhmachermeister Teschke-Schlochau, b. Schneidermeister Hüske-Jastrow; Gruppe 4a. Tischlermeister Marwell-Konitz, b. Tischlermeister Henke-Dt. Krone; Gruppe 5a. Schlossermeister Bengsch-Konitz, b. Schmied Streich-Jastrow; Gruppe 6a. Fleischermeister Hoffmann-Konitz, b. Bäckermeister Lenz-Dt. Krone; Gruppe 7a. Malermeister Johlke-Schlochau, b. dem Vorsitzenden überlassen. — Zu Sachverständigen ernannte man die Direktoren der fünf Fortbildungsschulen, und zwar die Herren Direktor Fischer-Danzig, Dr. Witt-Elbing, Realschuldirektor Grott-Graudenz, Rektor Spill-Thorn, Rektor Marquart-Konitz. — Als siebentes Mitglied wurde in den Vorstand der Kammer Herr Mühlenbesitzer Schröter-Langfuhr gewählt.

Danzig, 26. Juni. Die 2. Abteilung des hiesigen Feldartillerie-Regiments Nr. 36 wird in den ersten Tagen des nächsten Monats mit der neu eingeführten Feldhaubitze ausgerüstet werden. Bei einigen Armeekorps ist dieses neue Geschütz schon eingeführt. Das Regiment nimmt am Kaisermanöver Teil und die neue Feldhaubitz Abteilung soll bei dieser Gelegenheit schon in Thätigkeit treten.

Wongrowitz, 23. Juni. Vom 1. Juli d. Js. ab wird hier unter dem Titel „Poluczanin" ein polnisches politisches Blatt, als Abklatsch des Gnesener „Lech, Gazeta Gniesnienska", erscheinen.

Mogilno, 25. Juni. Heute Abend wurde der noch nicht 24 Jahre alte Zuchthäusler Swiatkowski hierher gebracht und gefesselt dem Justizgefängniß zugeführt. Swiatkowski stammt aus Gosdawa bei Mogilno. Wegen Brandstiftung wurde er vor einigen Jahren mit Zuchthaus bestraft, welche Strafe er zur Zeit in Rawitsch zu verbüßen hatte. Nach seinen eigenen Angaben dem Zuchthausinspektor gegenüber ist er der Mörder des vor fünf Jahren verschwundenen Zimmermannes Kerth, den er betäubt und hinter dem Kloster im Schwierkowitzer See versenkt hat. Morgen soll der Mörder nach Gosdawa, welche Ortschaft er seiner Zeit in Brand gesetzt hatte, und dann an den Ort der Mordthat geführt werden, damit die Leiche oder Leichentheile, die durch Steine von dem Mörder beschwert worden sind, an das Tageslicht gebracht werden können. Während des Transportes äußerte der Mörder dem Stadtdiener gegenüber: „Ich will lieber sterben, als im Zuchthause sitzen."

Ragnit, 25. Juni. Der ca. 500 Morgen große Gutswald zu Randonatschen soll niedergelegt werden, womit man bereits den Anfang gemacht hat. Fern soll jedoch die Axt von einem Baume bleiben, an den sich eine geschichtliche Thatsache knüpft. Das schöne Gut, welches übrigens im Laufe der Zeit zerstückelt ist, gehörte in alter Zeit der ostpreußischen Adelsfamilie v. Katte an. Als der junge Leutnant, welcher Friedrich dem Großen zur Flucht nach England verhelfen wollte, seine That mit dem Leben bezahlen mußte, versuchte dessen Vater in übergroßem Schmerze seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Der langjährige treue Diener Kattes, welcher wohl den unseligen Schritt seines Herrn ahnen mochte, war diesem aber heimlich in den Wald gefolgt, um ihn an seinem Vorhaben zu hindern. Zum Lohne dafür setzte Katte ihn zum Lehrer der neugegründeten Schule ein und dotierte die Stelle u. a. mit 50 Morgen des besten Gutslandes. Noch heute gehört daher jene Stelle zu den besten des Bezirks. Der Baum aber, welcher zu der verhängnisvollen That ausersehen war, wird heute noch durch eine Tafel mit einer darauf bezüglichen Inschrift ausgezeichnet.

Königsberg, 23. Juni. Ein origineller von der Einfalt unserer Landleute Zeugnis ablegender Brief ist von einer Arbeiterfrau an einen Lehrer gerichtet worden. Das Schreiben hat nach der „K. H. Z." folgenden Wortlaut: „Leber herre lehrer. Nehme se et nichch for ungütig, wenn eck an enne schriewe do, ower min Atsch (Adolf) kehm hide grinend ut de Schohl, he seggt se hebe em geschloge, weil he nich heft gerechnet. Dat es nich wat grotet, doch heft he afer gerade hinde e rakerge Geschwähr, und hebe se em immer to ob de Geschwähr geschloge. nu lot ek em nich früher en de Schohl gohne bet de Geschwähr hehl es. Dem Voder darf eck et garnicht segge, dann es he glük kratzberschtig, heft ja ock schon enen lehrer wat durchgegurst. Wenn min Atsch wedder in die Schohl kömmt, dann herr lehrer schlogen se em nicht mehr, wie schlachten bald onseren Borg, ohn denn scheck eck enne ock de größte Worscht. Sege se ower dat nicht den Vodder, denn de Worscht fredd he am lewste allen ob." Dem Lehrer genügte dieser Brief nicht, er ließ den „Atsch" nach der Schule holen; die Untersuchung ergab, daß das winzige Geschwür ihn nicht am weiteren Schulbesuch hinderte. Die avisierte „Worscht" hat sich selbstredend ? der Lehrer verbeten.

* **Inowrazlaw**, 26. Juni. Gegenwärtig wird bei der im Bau begriffenen neuen katholischen Kirche das Turmkreuz errichtet; dasselbe ist zerlegbar und wurde heute emporgewunden und errichtet. Es ist 5 Meter hoch und 8 Ctr. schwer. Der Turm ist 71 Meter hoch, mit Kreuz also 77 Meter. Es soll dies der höchste Turm der Provinz sein.

Pleschen, 25. Juni. In große Trauer ist die Familie des Windmühlenbesitzers Szadzinski von hier versetzt worden. Als nämlich gestern, Sonntag, Nachmittags deren 11jähriger Sohn mit einigen Spielkameraden die väterliche Mühle bestiegen hatte, wurde von den Knaben das Triebwerk in Bewegung gesetzt. Dabei wurde der 11jährige Szadzinski so unglücklich zwischen zwei Walzen gezogen, daß er zerquetscht wurde. und der Tod in Folge Zerquetschung und Erstickung auf der Stelle eintrat. Die von einem sofort herbeigeholten Arzt angestellten Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos.

Janowitz, 25. Juni. Die Maurer, welche bei dem Bau des deutschen Kaufhauses beschäftigt sind und zum größten Teil aus der Provinz Brandenburg stammen, traten heute in den Ausstand, da ihre Forderungen von dem Bauunternehmer nicht bewilligt wurden. Anstatt des bisherigen Lohnes von 37 Pf. pro Stunde verlangen die Leute 40 Pf. Nur einige arbeiten weiter. Mehrere Maurer eines Ansiedelungbaues haben sich den Streikenden angeschlossen.

Meseritz, 24. Juni. Gestern verunglückte der 27jährige Sohn des Besitzers Klemt in Hochwalde. Er war in Begleitung einer Dienstmagd in den Hochwalder See nach Wasser gefahren. Beim Schöpfen des Wassers wurde das Pferd unruhig und warf sich nieder, worauf K. vom Wagen sprang, um es an den Zügeln emporzuziehen. Hierbei kam er zu Falle, und das Pferd wälzte sich auf ihn. Die Dienstmagd welche ihn zu befreien suchte, wurde vom Pferde gleichfalls in das Wasser gerissen. Durch Vorübergehende wurden die Beteiligten aus dem Wasser gezogen. Während die Wiederbelebungs-

versuche bei dem Mädchen von Erfolg waren, war Klemt bereits todt.

Posen, 26. Juni. Ueberfahren wurde gestern Abend die $1\frac{1}{4}$ Jahr alte Tochter des Bahnarbeiters Josef Schneider aus Dembsen von einem leeren Lastwagen und sofort getötet. Die Direktion des hiesigen Stadttheaters übernimmt zum Herbst Herr Wahlberg, der bisher als erster Liebhaber am Stadttheater beschäftig war und ein hervorragender Künstler ist. Willy Felix mußte eines schweren Leidens wegen von der Leitung des Stadttheaters zurücktreten.

Lokales.

Thorn, den 27. Juni 1900.

— **Strombereisung.** Die von uns erwähnte Strombereisung der Weichsel hat gestern von Plehnendorf und Schiewenhorst bis Dirschau stattgefunden. Fahrt nach Pieckel, Nogat und Weichsel-Haffkanal bis Danziger Haupt, wo übernachtet werden soll; heute geht die Fahrt bis Kurzebrack, am 28. bis Culm, 29. bis Fordon und 30. bis Thorn bezw. zur russischen Grenze bis Schillno. Am 1. Juli soll eine Protokoll-Konferenz in Thorn abgehalten werden.

— **Den Truppenteilen** ist auf höhere Weisung hin auch in diesem Jahre wieder gestattet worden, im Hinblick auf den Mangel an Landarbeitern während der Erntezeit Soldaten zu den Landwirten als militärische Erntearbeiter abzukommandiren. — —

— **Das diesjährige Königsschießen der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft** nimmt am Donnerstag 3 Uhr nachmittags seinen Anfang. Am Freitag und Sonnabend wird mit dem Schießen um 9 Uhr morgens begonnen. Am dritten Tage nachmittags ist das Stechschießen um die Königswürde, nachmittags 4 Uhr soll am Sonnabend die Königsproklamation stattfinden. An allen drei Tagen ist Konzert im Schützenhausgarten. An den ersten beiden Tagen haben auch Nichtmitglieder Zutritt. Am Montag fand ein Probeschießen statt, bei welcher Gelegenheit auch die Auslosung der Schützen, welche für Se. Majestät den Kaiser und König und Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit den Kronprinzen die üblichen Schüsse abgeben werden, vorgenommen wurde.

— **Thorner Liedertafel.** Die Uebungsabende sind bis Ende Juli ausgesetzt. Das Sommerkonzert soll in der zweiten Hälfte des Monat August stattfinden.

— **Der Handwerker-Verein** veranstaltet am nächsten Montag im Schützenhausgarten für seine Mitglieder und Angehörige das übliche Sommerkonzert, zu dem auch Nichtmitglieder Zutritt haben.

— **Zu Vertretern** für die Hauptversammlung katholischer Lehrer Westpreußens wählte der hiesige katholische Lehrerverein die Herren Wroblewski und Zelazny-Thorn und Schulz-Schönwalde.

— **Ein Verbandstag der Töpfer- und Ofenfabrikanten Ost- und Westpreußens** findet am 1. Juli in Elbing statt. Auf der Tagesordnung steht u. A.: Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit des Verbandes. Antrag auf Gründung einer Alters- und Wittwenkasse. Antrag, die Regierungspräsidenten von Ost und Westpreußen zu bitten, die Lokal-Innungen zum Eintritt in den Verband aufzufordern.

— **Kinderfest.** Natürlich in der Ziegelei, auf dem weiten Platze inmitten rauschender Bäume. Da tollt und jubelt es sich so ganz anders, als auf den gewöhnlichen Spielplätzen und Schulhöfen. Da stört's auch keinen, da will auch keiner gestört sein; alle sind sie ja gerade herausgekommen, um so ein recht lebhaftes, ungezwungenes Kinder- und Volksfest mitzufeiern. Denn es ist eigentlich ja auch ein Volksfest. Die Eltern sind dabei. Mutter geht schon mit dem Festzug mit, Vater holt Abends, wenn er von der Arbeit oder aus dem Dienste kommt, seinen Sonntagsrock aus dem Spind hervor und zieht hinterdrein. Und da draußen findet er sie alle im frohesten Trubel. An den Tischen sitzen die Familien und plaudern. Die Mantel, Jacketts und Hüte sind auf die Banken gelegt, auf den Tischplatten stehen Milch- und Biergläser und mitten dazwischen der „Freßkober“. Ein scheußliches Wort; der's erfunden hat, verdient Prügel. Aber gleichviel, hier ist er sehr beliebt. Eine Unmenge von Stullen und Brötchen entsteigt seinem Innern und die sorgsame Mutter hat vollauf zu thun, um die kleinen und großen Esser alle zufrieden zu stellen. Sind da die Kauwerkwerkzeuge im Gange! Aber horch ein Tusch — ein Ruf — die Stullen fliegen in den Korb zurück — mit aller Kraft wird der Bissen im Munde hinuntergebracht und dann eilen die kleinen, weißgekleideten Mädchen einem graubärtigen, lächelnden Manne entgegen, der eben auf einen Stuhl gestiegen ist. Der Herr Lehrer. Er ordnet mit kritischem Blicke seine kleine Schaar. Da muß sich eine nach rechts hinüberstellen, eine andere weiter vortreten und unn, nachdem alles seine Deckung erhalten, zieht er die Stimmgabel hervor, tippt damit irgendwo auf, hält sie ans Ohr und singt den Kleinen die Grundtöne vor, ganz leise, ganz langsam: La la la la. Und dann schmettern sie los, mehrstimmig, laut und kräftig: „Früh morgens, wenn die Hähne krähn!“ Es ist zwar schon Abends — aber das ist egal gesungen wirds doch. Uebrigens fällt mir da etwas ein. Ich weiß nicht, wer's mal war und wo's war, einer der etwas vom Gesang verstehen wollte, sagte mir mal, dem Kindergesang fehle das Charakteristische, das Gefühl, die Seele gewissermaßen. Das mag sein. Aber die Lust, die jubelnde Lust, die darin steckt, die ist auch etwas wert, ja, sie ist mehr wert als die Kunst, die auch manchmal alles andere als Genuß bereitet. Und nun gehts wieder zu Spielen, zu Essen. Wir blicken in den Trubel hinein, freuen uns hier und dort bekannte Gesichter zu erblicken. „He, du Kleine, komm mal her. Sind deine Eltern da und wo?“ „An 'nem Tische“, lautet prompt die Antwort und weg ist die Uebermütige. Nun folgt die „Polonaise“. „Mein Gott!“ hören wir sagen, „ob unsere Ida auch einen Herrn kriegt?“ „Aber nein“, rufts plötzlich, „so was! Da geht sie voran mit ihrem Lehrer, als erstes Paar!“ Und wie stolz das Mädel aussieht. Mit welcher Befriedigung sie davon Notiz nimmt, daß der Herr Lehrer den Buben, die mit der Mütze auf dem Kopfe dastehen, ein wenig Lebensart beibringt, indem er ihnen den „Deckel“ herunterzieht! Welche Freude dem Backfisch aus den Augen strahlt, daß sie die Erwählte ist! Und den Eltern gehts ebenso. Die muß in der Schule artig sein und lernen, da sieht mans ja. So geht das schöne Fest zu Ende, unter Jubel und Freude bei einem prächtigen Feuerwerk. Und heute ist wieder so ein Fest und morgen noch eins. Aber dann sind es Jungen. Da gehts ein wenig lauter noch zu und ein bischen wilder. Aber das schadet nichts. Wird einer mal zu übermütig so giebts einen kleinen Erziehungsbeitrag aus der Armkasse, weiter nichts, und alles ist wieder in Ordnung. Hoffentlich ist das aber nicht nötig.

— **Karl Neufeld** der „Gefangene des Mahdi“ weilte kürzlich in Leipzig, um, für seine zukünftigen Unternehmungen geschäftliche Beziehungen anzubahnen. Er gedenkt, im Juli Deutschland zu verlassen und sich nach dem Blauen Nil zu begeben, wo er die Leitung einer dort zu gründenden Handelsniederlassung größeren Umfanges übernimmt. Im Anschluß daran steht auch seine Reise nach Abessynien zum König Menelik bevor

— **Der Hauptbriefkasten** am Kaiserlichen Postgebäude, dessen Einwurf sich von der Außenseite befindet, wird jetzt nach Innen bedeutend vergrößert und der Einwurf verbreitert.

— **Straßenbahn.** Bei der Höherlegung des Schienengleises in der Breitenstraße, die durch die Umpflasterung der Straße nötig wurde, ist die Weiche ganz erheblich verlängert worden, so daß fast die doppelte Anzahl von Wagen in dieselbe einfahren kann. Auf der Brombergerstraße werden die hölzernen Masten, die sogenannten Riesenspargel, an der Schulstraße durch eiserne Masten ersetzt. Im Brombergerthor ist der eine Durchgang gesperrt, es wird daselbst die bewegliche Trace der Straßenbahn festgelegt.

— **Ein Rohrbruch** entstand gestern Mittag bei der Wasserzuleitnng am Hinterhause des Artushofes in der Coppernicusstraße. Das Wasser drang in nicht zu starkem Strom auf das Straßenpflaster. Erst als ein Pferd auf die Stelle trat, sank das Pflaster ein. Herr Betriebsführer Droege war bald zur Stelle und ordnete die Absperrung der Leitung und die Reparatur der schadhaften Stelle an, was schnell ausgeführt war.

— **Das Oberverwaltungsgericht** hat die Klage des Vorsitzenden des polnischen Turnvereins Sokol in Kempen, Schneidermeister Klobus, gegen den Herrn Regierungspräsidenten in Posen wegen versagter Genehmigung zur Abhaltung einer öffentlichen Festlichkeit in einem Saale, zurückgewiesen. In den Urteilsgründen ist ausgeführt, daß die Eigenschaft des Verbandes der Sokolvereine als eines der Werkzeuge der großpolnischen Agitation als unleugbar feststehend erachtet werden könne, und daß die Polizeibehörden von dem Rechte der Erlaubnisversagung zu öffentlichen Festlichkeiten zwar nicht grundsätzlich, wohl aber bei dem Hinzutreten besonderer Umstände, wie sie in Kempen vorgelegen haben, Gebrauch zu machen berechtigt sind.

— **Das Verfahren über Aufnahme von Wechselprotesten durch die Gerichtsvollzieher** ist neu geregelt worden. Außer dem Notar, dem Amtsrichter und dem Gerichtsschreiber ist, wie bisher, auch fernerhin der Gerichtsvollzieher zuständig, Wechselproteste aufzunehmen. Der Auftrag zur Protesterhebung wird dem Gerichtsvollzieher von dem Berechtigten oder dessen Vertreter unmittelbar oder durch Vermittelung der Postanstalt erteilt. Die Protesterhebung kann indessen dem Gerichtsvollzieher auch durch das Amtsgericht übertragen werden, bei dem der Berechtigte die Erhebung des Protestes beantragt hat. Die Frist für die Protestaufnahme beträgt 3 Tage. Der Protest ist deshalb am Zahlungstage des Wechsels oder spätestens am zweiten Werktage nach dem Zahlungstage zu erheben, widrigenfalls der wechselmäßige Anspruch verloren geht. Proteste dürfen nur in den Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags aufgenommen werden. Zu einer früheren oder späteren Tageszeit ist die Aufnahme nur mit der ausdrücklichen Zustimmung der Person, gegen welche der Protest erhoben werden soll, zulässig. Die Protesterhebung muß in dem Geschäftslokal des Protestanten, oder wenn ein solches nicht vorhanden ist, in der Wohnung desselben stattfinden. Außerhalb dieser Räume kann der Wechsel dem Protestanten zum Zweck der Protesterhebung nur mit dessen Einwilligung vorgelegt werden. Wird in dem Geschäftslokal oder in der Wohnung anstatt des Protestanten eine andere Person angetroffen, so hat der Gerichtsvollzieher deren Namen und Beruf zu erfragen und die erforderliche Aufforderung unter Vorlegung des Wechsels an diese zu richten. Wird niemand angetroffen, so wird der Protest durch die Feststellung dieser Thatsache erhoben. Läßt sich weder das Geschäftslokal oder die Wohnung des Protestanten an dem Orte, an welchem der Protest zu erheben ist, ermitteln, so muß der Protest die Feststellung erhalten, daß eine deswegen bei der Polizeibehörde des Protestorts gehaltene Nachfrage fruchtlos geblieben ist. Diese Nachfrage darf auch dann nicht unterbleiben, wenn der Gerichtsvollzieher weiß, daß der Protestat am Orte der Protesterhebung weder eine Wohnung noch ein Geschäftslokal hat. Der Umstand, daß etwa über das Vermögen des Bezogenen oder des Ausstellers des Wechsels das Konkursverfahren eröffnet ist, macht die Protesterhebung diesen gegenüber selbst nicht entbehrlich. Ueber den Hergang bei der Protesterhebung hat der Gerichtsvollzieher eine Urkunde (Wechselprotest) aufzunehmen, die mit dem Wechsel dem Auftraggeber ausgehändigt oder mittels eingeschriebenen Briefes übersandt wird, nachdem zuvor eine Abschrift des Protestes dem Wechselprotestregisters einverleibt ist. Hat der Gerichtsvollzieher mit Ermächtigung seines Auftraggebers eine ihm angebotene Wechselzahlung angenommen, so hat er gegen Empfang der vollständigen Leistung und der Kosten den Wechsel auszuhändigen. Das empfangene Geld ist ohne Verzug an den Berechtigten abzuführen. Schließlich ist der Gerichtsvollzieher verpflichtet, von Amts wegen zu prüfen, ob zu den bei ihm vorkommenden Wechseln der erforderliche Stempel ordnungsmäßig verwendet ist und die zu seiner Kenntnis kommenden Zuwiderhandlungen gegen die Stempelpflicht der zuständigen Behörde anzuzeigen.

— **Die Westpreußische Provinzial-Hilfskasse** hielt am Sonnabend unter dem Vorsitz des Herrn Landeshauptmann Hintze im Landeshause zu Danzig eine Sitzung ab; es handelte sich um die Bewilligung landwirtschaftlicher Darlehen.

— **Eine Erhöhung der Kohlenpreise** steht nun ganz sicher in Aussicht. Trotz langer Bindung durch feste Lieferungsverträge haben die Zechen Rheinland-Westfalens auf Verteuerung ihrer Produkte abzielende Maßnahmen beschlossen. So lange die Verträge noch laufen, wird sich die Preiserhöhung lediglich gegen die kleineren Verbraucher wenden, die nicht in der Lage sind, größere Abschlüsse auf längere Zeit hinaus zu thätigen. Falls nicht eine Preissteigerung für sämtliche Kohlensorten eintritt, wird sie wenigstens zu Gunsten der Magerkohlenzechen eingeführt werden, die längst darüber klagen, daß ihre Wünsche beim Syndikat nicht genügender Beachtung begegnen und daß nicht z. B., soweit es sich um Hausbrandkohle handelt, besondere Sommer- und Winterpreise festgesetzt werden. Als Grund für eine weitere Erhöhung der Kohlenpreise wird die Steigerung der Lohnforderungen seitens der Arbeiter und der zunehmende Arbeitermangel angeführt, der sich seit Beginn dieses Sommers außerordentlich schwer fühlbar machte. Die Zechen glauben, daß sie sich der Bewilligung der erhöhten Ansprüche nicht werden widersetzen können und daher, soweit ihre Förderung nicht vollständig verschlossen ist, als Korrektiv im Herbst d. J. die Kohlenpreise werden erhöhen müssen. Die schlesischen Gruben werden natürlich folgen, somit wird die Verteuerung der Kohlen eine allgemeine werden.

— **Temperatur** um 8 Uhr Morgens 15 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 7 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel bei Thorn 0,37 Meter.

Die Gedenkfeier des 500-jährigen Geburtstags Gutenbergs in Mainz.

Zur Beratung über die künftige Gestaltung des Gutenberg-Museums fand heute Vormittag im kurfürstlichen Schlosse eine Versammlung statt, zu welcher sich etwa 50 Teilnehmer eingefunden hatten. Stadtbibliothekar Prof. Falk begrüßte die Versammlung und teilte mit, daß bereits 100 000 Mark für das Museum eingegangen seien. Vorläufig sei das Museum mit der Stadtbibliothek verbunden; später werde ein eigener Bau errichtet werden. Professor Falk brachte den Entwurf einer internationaten Gutenberg-Gesellschaft mit dem Sitze in Mainz ein und begründete deren Statutenentwurf, welcher sodann angenommen wurde. Professor Tomanowin aus Montenegro überreichte eine der ältesten noch vorhandenen gedruckten Bibeln aus dem Jahre 1493 für das Museum. Dr. Oppenheim-Mainz dankte für das dem Museum entgegengebrachte Interesse.

Neueste Nachrichten.

Wilhelmshaven, 27. Juni. Der Lloyddampfer „Frankfurt“, der für den Truppentransport nach China ausersehen ist, traf gestern im hiesigen Hafen ein und hat sofort mit der Befrachtung begonnen.

Wilhelmshaven, 27. Juni. Heute langten hier die zur Entsendung nach China bestimmten Freiwilligen-Truppen aus Spandau an.

Waldenburg, 27. Juni. Bei der Reichstagsersatzwahl wurde der Socialist Sachse gewählt.

Konstantinopel, 27. Juni. In Xanthi, Vilajet Adrianopel, kam eine pestverdächtige Erkrankung vor, in Smyrna bisher 12 Erkrankungen, von denen drei und nicht neun, wie irrthümlich gemeldet, einen tödtlichen Ausgang nahmen. In Trapezunt würde eine verdächtige Erkrankung als Pest festgestellt.

London, 26. Juni. Infolge telegraphischer Störungen ist ein amtlicher Bericht über die Wegnahme eines von 150 Hochländern begleiteten englischen Konvois in der Stärke von 50 Wagen, welche zwischen Rhenoster und Heilbron erfolgte, dem Kriegsamte erst heute zugegangen. Lord Roberts berichtet, daß der Konvoi umzingelt wurde. Der befehlshabende Offizier sandte um Hilfe nach Vrede-fort-Road. Es wurden sofort Verstärkungen abgesandt, aber von den überlegenen Kräften des Feindes zurückgeschlagen. Lord Roberts bestätigt ferner, daß am 7. Juni ein Angriff auf das Derbyshire-Regiment stattgefunden hat. Die Engländer hätten dabei 35 Todte und 111 Verwundete verloren; die übrigen wären gefangen genommen worden.

London, 27. Juni. Einer Reutermeldung aus Tschifu zufolge rückten russische, englische und amerikanische Truppen in Tientsin ein, nachdem sie die chinesischen Geschütze zum Schweigen gebracht und die feindlichen Linien durchbrochen hatten. Der russische Verlust beträgt 4 Todte und 20 Verwundete.

Berlin, 27. Juni. „Wolffs Telegraphen-Bureau“ erfährt: Ein heute früh eingetroffenes Telegramm des kaiserlichen Konsuls in Tschifu meldet: Admiral Seymour ist 14 Kilometer von Tientsin umzingelt. Von seinen Truppen sind 62 Mann todt und 200 Mann verwundet. Seymour, der sehr bedrängt wird, verlangt ein Hilfskorps von 2000 Mann, die am 25. d. Mts. morgens von Tientsin unter russischem Oberkommando ausrückten.

Verantwortlich für den politischen und unterhaltenden Theil Volkmar Hoppe, für Lokales, Provinzielles und den übrigen Inhalt Ludwig Hennecke, beide in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 27. Juni. Fonds fest.		26. Juni
Russische Banknoten	216,05	216,00
Warschau 8 Tage	215,80	215,80
Oesterr. Banknoten	84,40	84,35
Preuß. Konsols 3 pCt.	86,75	87,00
Preuß. Konsols $3\frac{1}{2}$ pCt.	95,10	95,10
Preuß. Konsols $3\frac{1}{2}$ pCt. abg.	95,10	95,00
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	86,70	86,90
Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	95,10	95,20
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	—	—
do. „ $3\frac{1}{2}$ pCt. do.	92,30	92,30
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ pCt.	93,25	93,20
„ „ 4 pCt.	101,10	101,10
Poln. Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ pCt.	97,00	—
Türk. Anleihe C.	25,80	25,55
Italien. Rente 4 pCt.	94,50	94,40
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	79,10	79,00
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	179,50	179,40
Gr.-Berl. Staßenbahn-Aktien	213,75	210,00
Harpener Bergw.-Akt.	200,50	199,25
Laurahütte-Aktien	234,25	233,00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	122,80	122,80
Thorn. Stadt-Anleihe $3\frac{1}{2}$ pCt.	—	—
Weizen: Juli	161,25	163,50
„ September	164,75	167,75
„ Oktober	165,00	168,00
„ loco Newyork	$91\frac{1}{2}$	$94\frac{3}{4}$
Roggen: Juli	148,00	148,50
„ September	146,00	146,75
„ Oktober	145,75	146,40
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	50,00	50,00

Wechsel-Diskont $5\frac{1}{2}$ pCt., Lombard-Zinsfuß $6\frac{1}{2}$ pCt.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse vom 26. Juni.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notierten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 765 Gr. 155 Mark, inländ. bunt 737 Gr. 151 M.

Roggen: inländ. grobkörnig 726—738 Gr. 145 M., transito feinkörnig 708—714 Gr. 103 M.

Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- $4,22\frac{1}{2}$ Mk. Roggen- 4,75—4,85 M.

Amtlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 26. Juni.

Weizen 140—153 M., abfallende Qualität unter Notiz. — Roggen gesunde Qualität 136—144 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz. — Gerste 120—130 Mark. — Braugerste nom. bis 135 M., feinste über Notiz. — Hafer 130—135 Mark. — Futtererbsen nominell ohne Preis. — Kocherbsen 140—150 Mark.

Eine Schutzhülle für die Pneumatiks, gegen Luft und Licht widerstandsfähig, ist soeben von der Continental Caotchouc und Guttapercha Co. in Hannover auf den Markt gebracht worden. Diese Hülle gewährt stehenden Fahrrädern Schutz gegen Rissigwerden der Reifen und eignet sich daher bei Fahrradhändlern für die auf Lager befindlichen Räder und besonders auch für das Publikum beim Ueberwintern der Räder.

Schluß des Inventur-Ausverkaufs
Sonnabend den 30. Juni.
Bis zu diesem Tage kommen zum Verkauf:

Ein Posten Handschuhkasten, Taschentuchbehälter, Handarbeitskasten in eleganter Ausführung, jedes Stück 30 Pfg.

Ein Posten Oberhemden-Blousen, bisheriger Preis 7,50 Mk., jetzt 2,60 Mk.

Ein Posten Kinder-Kleidchen aus Plüsch und Wolle, bisheriger Preis 8 Mk., jetzt 4,25 Mk.

Ein Posten Vorrats-Tonnen in blau und weiß, conische Form, bisheriger Preis 35 Pfg., jetzt 20 Pfg.

Georg Guttfeld & Co., Thorn,
Altstädtischer Markt 28.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Mocker**, Jakobsstraße Nr. 2 belegene, im Grundbuche von Mocker Blatt 538 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Malermeister **Otto** und **Martha** geb. **Burmeister Stolp**'schen Eheleute eingetragene Grundstück, bestehend aus a, Wohnhaus nebst angebautem Tanzsaal und abgesondertem Stall, Waschküche und Abtritt mit Hofraum und Hausgarten, b, Stall, c, Gaststall, d, Acker.

Unter **Treposch** — Art. 481 bezw. Nr. 316 der Steuerrolle, am

31. August 1900,
Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 versteigert werden.

Das Grundstück ist 54 a 20 qm groß und mit 660 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 20. Juni 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserm Krankenhause ist die Stelle eines **Krankenwärters** zum 1. k. Mts. zu besetzen.

Meldungen zu derselben unter Beibringung von Zeugnissen sind bei dem Vorsteher des Krankenhauses, Herrn Rentier **Kirschberger, Mittags 12 Uhr** im Krankenhause persönlich anzubringen.

Geeignete Militäranwärter erhalten den Vorzug.

Thorn, den 26. Juni 1900.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des **Petroleums zur Straßenbeleuchtung pro 1900/1901** soll im öffentlichen Verdingungsverfahren vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der städtischen Gasanstalt aus.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift zu versehende Angebote sind bis

Dienstag, den 3. Juli cr., Vormittags 12 Uhr

im Geschäftszimmer der Gasanstalt einzureichen.

Thorn, den 25. Juni 1900.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 29. d. Mts., Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts

1 Pferd (Falbe), 1 Wagen (Britschke), 1 Pferdegeschirr, 1 Faß Cichorie, 2 Korkmaschinen, 1 Repositorium, 2 Petroleumapparate, einen großen Posten Wein und Rum u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Laden,

zu jedem Geschäft geeignet, nebst Wohnung für 450 Mark vom 1. Oktober zu vermiethen.

A. Schultz, Friedrichstr. 6.

Verdingung.

Die Vergrößerung des Lokomotivschuppens auf dem Bahnhofe Schönsee um 2 Stände soll vergeben werden.

Der Verdingungsanschlag nebst Bedingungen ist gegen kostenfreie Einsendung von 0,50 Mk. von der unterzeichneten Inspektion zu beziehen; die Zeichnung kann daselbst eingesehen werden.

Die Eröffnung der Angebote findet am **10. Juli d. Js. 11½ Uhr** statt.

Thorn, den 26. Juni 1900.

Betriebsinspektion 1.

Mk. 16000

gesucht auf ein städtisches Grundstück in bester Lage. Zu erfragen in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

Eine Verkäuferin,

branchekundig und bestens empfohlen, sucht

Julius Buchmann, Thorn,
Brückenstraße Nr. 34,
Dampf-Chocoladen- und Confituren-Fabrik.

Für den Absatz meiner **Fabrikate Flaschenkapseln** und **Zinnfolie** suche ich einen geeigneten

Agenten.

Arthur Wolff,
Stanniolfabrik, Breslau.

Für unser **Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft** suchen wir einen

Lehrling

mit guten Kenntnissen, der polnischen Sprache mächtig.

Thorn. **J. Mendel & Pommer.**

Aufwärterin verl. Culmerstr. 6, II.

Eine Aufwartefrau

für den Nachmittag kann sich melden **Gerberstraße 31, II.**

Stotterer

Jeden geheilt. — Nie Rückfall. Erfolg einzig. Selbst schwer gestott. Kostenl. w. unheilb. **Prosp. gratis.** **Sprach-Institut**

O. Hausdorfer,
Breslau, Nachodstraße 1.

Die sicherste Hilfe bei Rheumatismus ist Dr. Kunze's

Rheumatismusfluid.

Großartige Erfolge bei Rheumatismus. Gicht, Gliederreißen usw. Zu beziehen gegen Einsendung von M. 2.50 von der **Alten Apotheke, Plauen i. V.** 22.

Anders & Co., Breitestr. 46 u. Markt und **P. Weber,** Culmerstr. 1.



Endlich ein sicheres

Bandwurmmittel

von erprobter Wirkung in Kapseln oder in flüssiger Form ohne unangenehmen Geschmack. Zu beziehen gegen Einsendung von M. 2.50 stärkste Qualität M. 3.— von der

Alten Apotheke, Plauen i. V. 22.

Anders & Co., Drog., Breitestr. 46 u Markt, und **P. Weber,** Culmerstr. 1

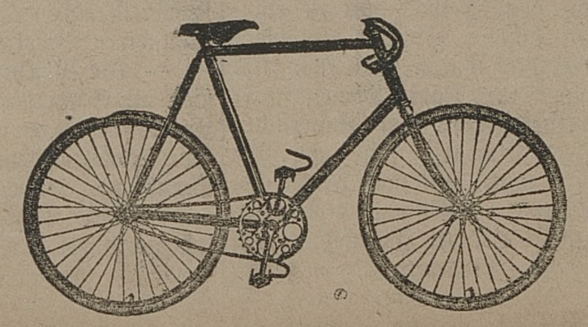
Wohnung

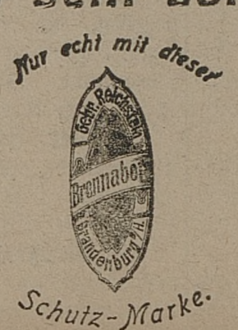
von 5—6 Zimmern, Entree u. allem Zubehör, von sofort in meinem Hause, **Coppernicusstraße 7,** zu vermiethen.

Clara Leetz.

1 Wohnung v. 4 Zim., Zub., Wasserl., (Pferdest.) v. 1. Okt. z. v. Cul. Chauss. 30.







Alleinige Fabrikanten **Gebr. Reichstein,** Brandenburg a/H.

Vertreter in Thorn:

O. Klammer.



Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit d. rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** aus d. Kronen-Apotheke in Berlin **sicher und schmerzlos beseitigt.** Dasselbe besteht aus 10 Gramm reiner 20 % Salicylcollodium-Lösung mit 5 Centigramm Hanfextract. Carton 65 Pf. **Depot** in d. m. Apoth. u Drog

Wohnungen zu vermiethen Bäckerstraße 16, 1 Tr.

Möbl. Zim. z. v. **Schillerstr. 12,** III r.

1 m. Zim. z. v. Coppernicusstr. 21, I r.

Möbl. Zim. zu verm. Schillerstr. 5, II.

Wohnungen.

Schulstraße 10, 1. Etage, von Herrn Major **Zimmer** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Schulstraße 12, 2. Etage, von Herrn Major **Troschel** bewohnt, vom 1. Okt. cr. zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Parterre-Wohnung

von 5 Zimmern, Zubehör, Glasveranda und Gartenbenutzung, Badestuhl, zu vermiethen. Auch ist dort ein Geschäfts- oder Bureau-Zimmer zu verm. **J. Roggatz, Culmer Chaussee 10.**

Kl. möbl. Zimmer mit guter Pension sof. billig zu haben Tuchmacherstr. 4, I.

Kleine Wohnung, Zimmer, Kabinet, Küche wird von einer einzelnen Dame zum 1. Oktober **gesucht.** Gefl. Offerten in die Geschäftsst. d. Ztg. abzugeben.

Ein gut möbl. Zimmer

nebst Kabinet, 1 Treppe, mit u. ohne Burschengelaß, per 1. Juli zu vermieten **Neustädt. Markt 12.**

Die erste Etage,

Tuchmacherstr. 4, 4 Zimmer, Kabinet und Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

Ein fein möbl. Zimmer

zu vermieten. Araberstraße 14, I.

Sing-Verein.

Donnerstag, den 28 Juni cr., Abends 8½ Uhr:

Probe

und Beschlußfassung über den geplanten Ausflug.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 1. Juli cr.:

Dampferfahrt

nach

Soolbad Czernewitz.

Abfahrt präcise 2¼ Uhr.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Montag, den 2. Juli cr.:

CONCERT

im Schützenhausgarten

ausgeführt von der Kapelle des Fußart.-Regts. Nr. 11 unter persönlicher Leitung des Herrn Stabshoboisten **Möller.**

Anfang 8 Uhr Abends.

Mitglieder und deren Angehörige Eintritt **frei.** Nichtmitglieder zahlen pro Person 20 Pf. und 3 Personen 50 Pfennig.

Der Vorstand.

Viktoria-Garten,

schöner schattiger Garten, wundervoller Aufenthalt in nächster Stadt, Haltestelle der Straßenbahn empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Täglich Nachmittags anerkannt vorzüglichen **Kaffee** mit hochfeinem selbstgebackenen Kuchen.

Täglich 3 mal frische Milch

aus eig. Molkerei, ferner gutgepflegtes **Lagerbier, Berliner Weissbier** und vorzügliches **Culmbacher Bier.**

Gleichzeitig empfehle dem geehrten Publikum meinen **kleinen Saal** mit **Klavier** zur gefälligen Benutzung bei kleineren **Familienfestlichkeiten.**

J. Steinkamp.

Photographische Apparate
sowie
sämmtliche Artikel
zur Photographie
für
Amateur- und Fachphotographen
halten stets vorräthig
Anders & Co.

Altstädt. Markt und Marienstraße-Ecke, 1. Etage,

freundliche Wohnung

von 4 Zimmern vom 1. Oktober zu vermieten. Mk. 480. Näheres bei **Moritz Leiser, Brückenstr. 5.**

Herrschaftliche Wohnung

4 Zimmer Balkon, Entree, Küche und Zubehör **sofort** zu vermiethen. Zu erfrag. **Bäckerstr. 35. I.**

4 Zimmer

nebst Zubehör, 3. Etage zu vermiethen. Preis 350 Mark.

Zu erfragen Brombergerstr. 60 i. L.

Eine Mittelwohnung,

1. Etage, per 1. Oktober cr. zu verm. **S. Baron. Schuhmacherstr. 20.**

Druck und Verlag der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 148

der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Donnerstag, den 28. Juni 1900.

Zu wählerisch.

Von J. Karlsen.

Die „Wittwenvereine“ sind jetzt modern. In einem solchen Verein befand sich die Wittwe des Agenten Henning, in welche Herr Körmer, der Buchhalter der Firma Schmidt und Ahlers, zum Sterben verliebt war.

Da ihm außerdem bekannt war, daß der selige Agent der schönen Wittwe ein anständiges Vermögen hinterlassen hatte, so trug er ihr eines Tages frischweg seine Hand an.

„Ich bin nicht abgeneigt, Ihren Antrag anzunehmen,“ erwiderte Frau Henning, „nur eins ist mir störend — Sie dürfen es mir nicht verübeln — — —“

„Ich bitte dringend —“

„Sie waren vor einiger Zeit so freundlich, mir eine Correspondenzkarte zu senden, auf der Sie mir zum Geburtstag Glück wünschten.“

„Wenn ich damit etwa aufdringlich gewesen bin —“

„O bitte, Herr Körner, im Gegenteil, ich war angenehm überrascht. Auf dieser Karte befand sich Ihre Photographie.“

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, ich hoffe, Sie nicht damit verletzt zu haben. Man erhält diese Photographien auf Ansichtskarten jetzt überall, und als ich gerade solche Karten in einem Schaufenster sah —“

„Erlauben Sie, Herr Körner, die Sache ist die, daß neulich meine kleine Nichte diese Karte bemerkte und mich bat, sie ihr zu schenken, weil sie — weil sie — Mondscheinkarten sammle.“

Herr Körner griff unwillkürlich nach seiner Platte und errötete.

„Dem wollen wir schon abhelfen,“ murmelte er und verabschiedete sich.

Sechs Monate lang brauchte er eben so viele Haarwuchsmittel, mit denen er seine Platte rieb sich zu seiner Freude endlich eine, wenn auch dünne, Behaarung zeigte.

Sobald er wieder vor die Dame seines Herzens trat, erschrak diese.

„Genügt Ihnen dies nicht, gnädige Frau?“ fragte er, verlegen auf die behaarte Platte hindeutend.

„Das wohl, aber bitte, sehen Sie in den Spiegel. Ihre Nase —“

„Wahrhaftig!“ murmelte er für sich, „das verd . . . . . Haarwuchsmittel ist mir beständig über die Nase geflossen und — es muß eine scharfe Säure darin gewesen sein —“

„Sie sehen, Herr Körner, es ist wieder ein Hinderniß da. Sobald diese Röte verschwunden ist, gehöre ich Ihnen.“

Körners Nase, welche schon von Natur rötlich schimmerte, war vielleicht auch dadurch röter geworden, daß er sich wochenlang vorher Muth angetrunken hatte, um den erneuten Angriff auf das Herz der Wittwe zu unternehmen.

Der Arzt, den er konsultirte, rieth zur Enthaltung von geistigen Getränken, sowie zu einer Badekur. Körner lebte genau nach den Vorschriften des Arztes, und als er aus dem Bade zurückkehrte, war von seiner Nasenröte nur ein kleiner Rest geblieben. Natürlich eilte er sofort zur Wittwe Henning.

„Wie schlank sie geworden sind!“ war ihr erster Ausruf.

„Freilich,“ sagte Körner vergnügt; „zwanzig Pfund habe ich auch während der Badekur abgenommen.“

„Das ist mir nicht angenehm. Ihre Nase ist zwar normal geworden, aber Sie sahen früher viel stattlicher aus. Wenn Sie wieder Ihr früheres Gewicht erreicht haben werden, sprechen Sie dann bei mir nochmals vor.“

Abermals wurde der Doktor konsultirt, der eine Nachkur im Luftkurort empfahl. Wieder gehorchte Körner und kehrte bald mit einem stattlichen Embonpoint zurück.

Frau Henning bemerkte seine Rückkehr und wunderte sich, daß er nicht sofort zu ihr eilte. Sie schrieb es seiner Angst zu, daß er wieder eine Abweisung erfahren könne, und teilte ihm daher in einigen Zeilen mit, daß sie mit seinem jetzigen Aussehen zufrieden sei. Zu ihrer Ueberraschung erhielt sie umgehend folgende Antwort:

„Gnädige Frau!

Allerdings ist es mir gelungen, mein Aeußeres Ihren Wünschen anzupassen. Ja, die letzte Nachkur ist sogar derart glücklich verlaufen, daß nicht nur mein Aeußeres, sondern auch mein Verstand erheblich zugenommen hat. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß ich mich mit einer jungen Dame verlobte, die ich im Luftkurort kennen gelernt habe. Ich verbleibe.

Ihr ergebener Gustav Körner.“

Frau Henning ist seitdem weniger kritisch geworden.

Frauenschönheit.

Von W. Fricke.

Arbeit ist genug vorhanden, und die Thätigkeit der Menschen hat nicht abgenommen, das merkt man, wenn wir des Morgens in aller Frühe das Rauschen der Füße Derer vernehmen, die zu ihren Arbeitsstätten ziehen. Ohne Arbeit ist das Leben schal und die Gesundheit nicht zu erhalten; sagt doch schon die Schrift: Und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen!

Aber Thätigkeit und Thätigkeit ist ein großer Unterschied. Die Arbeit im Freien ist etwas Anderes, als eine solche in Fabrikräumen, und zu solchen wandern die ungezählten Scharen, die des Morgens bei Tagesanbruch die Straßen ziehen. Luft und Licht bei der Arbeit ist so notwendig wie das tägliche Brot, wo jene aber fehlen, wird die Arbeit zum Verderben. Daß sie aber fehlen, sehen wir an der stets schwindenden Körpergröße unserer Fabrikarbeiter. Wo sind die athletischen Gestalten der früheren Zeiten geblieben? Sie sind in der Arbeit ohne hinreichende Luft und Licht untergegangen. Es wird sogar die Zeit kommen, daß die Arbeit in den Fabriken vor dem Militärdienst schützt, wenn dieser nicht die Normalgröße bedeutend herabsetzt und andere, leichtere Waffen einführt, wenn er nicht die Anforderungen an die Marsch- und Manövrirfähigkeit herabmindert.

Dürftigkeit, Elend und Ueberarbeit, worunter auch besonders Arbeit ohne hinreichende Luft und Licht zu verstehen ist, machen aber nicht allein schwächlich, sondern vielfach auch häßlich. Die Farbe leidet zuerst, dann kommen die Muskeln und der Knochenbau an die Reihe. Diese Kulturschäden aber verpflanzen sich, immer mehr sich ausgestaltend, auf die Nachkommen. Leiden die unteren Schichten der Bevölkerung an diesen Mißständen, so nehmen die mittleren und oberen in anderen Beziehungen daran teil, indem die Maschinen sie arbeitslos machten und das „Erlisten und Erraffen“, die aufreibende Spekulation, verbunden mit der wachsenden Genußsucht, ihre Gesundheit unterwühlen. Unter den Spekulanten findet man selten normale Menschen, mehr noch unter den Arbeitern, falls diese nicht alkoholisirt sind und sich außerhalb ihrer Thätigkeit einer naturgemäßen Lebensweise befleißigen. Selbst die Schönheit schlägt ihre Wohnung lieber unten als oben auf.

In den großen Städten finden sich schöne Frauengesichter zumeist nur in den mittleren Schichten der Bevölkerung, in denen Arbeit und Ruhe am besten verteilt sind und die Unnatur noch nicht so zur Herrschaft gekommen ist, wie oben und unten: auch ist hier die Sittenreinheit, die zur Hebung der Schönheit so viel beiträgt, noch am meisten zu Hause.

Gesittete oder naturgemäße Lebensweise ist die Pflegerin schöner Formen. In ausgesprochenen Industriestädten geht die Schönheit bald zu Grunde. Die Schnürbrust hat viel dazu beigetragen, daß der Rückgang sich schneller vollzog, und besonders ein rasches Verblühen und eine wachsende Unförmigkeit eintrat. Die medicäische, Venus trug gewiß kein Korsett, und die Schönheit der Frauengestalten auf Kuba beruht mit darauf daß die Schnürbrust dort unbekannt ist. Die Königin Elisabeth von England soll das Instrument zur Verdeckung ihrer schiefen Hüfte erfunden haben. Was aber in aller Welt haben unsere gerade gewachsenen Mädchen und Frauen mit dieser Truggestalt zu thun, deren Druck auf den Magen so viele Uebel herbeiruft und die freie Atmung bis zum Zwerchfell verhindert?

„Ich habe in Rom,“ sagt ein Arzt, „die Venus des Kapitols, in Florenz die medicäische gesehen und in Paris die Venus von Milo bewundert. Was doch bei diesen unverwüstlichen, das Ideal der weiblichen Schönheit darstellenden Meisterwerken in Erstaunen setzen muß, ist der Umstand, daß bei keiner dieser fast göttlichen Statuen eine schmale Taille zu finden ist.“

Je mehr nach dem Süden Europas, desto mehr schöne Frauengestalten, und weshalb? Man lebt dort mehr im Freien, kennt keine Afterbildung und Kulturverzerrung, aber auch kein Korsett.

Unter den Serben, Bulgaren und Rumäniern, besonders aber unter den Letzteren, giebt es zahlreiche Typen weiblicher Schönheit, solche, die man im nebligen London vergeblich sucht. Die Arbeit der Frauen dieser Länder geschieht auf dem Lande, und dabei leben sie ohne Korsett und von ungemischter, d. h. ungewürzter Speise.

Enge Häuser, enge Gassen,
Staub'ge Stuben, staub'ge Straßen,
Schlechte Luft und wenig Licht:
D'rin gedeiht das Schöne nicht.

Die Mädchen in den unteren Donaugegenden tragen ein Hemdchen, vorn und hinten eine breite Schürze, und so laufen sie, ihren Körper überall der Luft bietend, einher. Alle Plagen unserer Konfitürenbildung, blasirte Klimpereien und Lektüren, Tanz- und Theegesellschaften bleiben dort den Mädchen fern, mithin aber auch die Nervenzerrüttung, die bei uns die Mädchenschönheit so rasch vernichtet.

Zur Natur zurück! Das sollte für unsere Frauen zum Feldgeschrei werden. Frische Luft und viel Licht muß das weibliche Geschlecht begleiten, korsettlose Entfaltung gewahrt werden, dann erst kann sich Gesicht und Gestalt wieder zur Schönheit entwickeln, dann währt wieder die Blüte bis weit in die vierziger Jahre hinein, und das Verwelken wird aus dem dritten in das fünfte Jahrzehnt verlegt.

Es ist eine Thorheit, von einer Blüte des weiblichen Körpers um das zwanzigste Jahr zu reden. Die Frau steht dann erst auf der Höhe ihrer Entfaltung, wenn ihre Züge das Vollmaß ihres Ausdrucks erreicht haben, wenn die Gestalt sich ganz entwickelt hat, und das ist um den Anfang der vierziger Jahre der Fall. Eine schöne Frau ist vollwertiger als ein hübsches Mädchen; jene ist zugleich der Ausdruck der Gesundheit, in diesem kann der Keim des Verwelkens ruhen, wie ein Apfel sich leichter färbt, in welchem der Wurm sitzt.

Luft Licht und Wasser müssen die Schönheitsmittel der Frauenwelt werden und alle die künstlichen Toilettegegenstände verscheuchen. Die Hüfte muß entlastet und der Druck auf den Magen aufgehoben werden, damit die Gestalt zur freien Entfaltung kommen kann.

Der Weg zur Gesundheit ist auch der zur Schönheit.

Wasche Deinen ganzen Körper
Jeden Morgen mit der Hand ab,
Atme dann recht tief und tiefer,
Wenn das Fenster ist geöffnet
Und die Luft nicht allzu scharf ist,
Laß die Sonne Dich bescheinen,
Die durchs Fenster in Dein Zimmer
Steigt mit ihren Wunderstrahlen,
Die die Haut Dir übermalen
Mit der Purpurfarb' des Blutes.
Dann bewege Deine Glieder,
Arme, Beine Rumpf und Haupt auch,
Strecke, beuge, dreh' und heb' sie
Eine Weile. Doch es wird dies
Ausgeführt nicht im Korsette —
Das ist Morgentoilette!

Aber auch die Diät muß beachtet werden Wie so oft kommen arme Weiblein aus den unteren Ständen zu mir, ihre Not zu klagen! Ihr Körper war den Anstrengungen, die die Ehe an sie stellte, nicht gewachsen; ach, und sie wollten so gern schon ihrer Kinder wegen stärker werden. Ich riet ihnen die wahre Morgentoilette an, kam ich aber zur Diät, dann konnte ich nicht weiter. Zuletzt fand ich einen Ausweg: Erdbeer-, Brombeer- und Obstkonserven, aber gedämpft und nicht blanchirt hergestellt, sie konnten aushelfen. Eine Blechbüchse derselben kostet 50—70 Pfg. und reicht für zwei Wochen. Das ist die wahre Medizin, dachte ich, und riet den Schwachen, jeden Tag einige Eßlöffel von dieser Arzenei einzunehmen. Das half! Nunmehr aber rate ich allen Frauen, diese edle Mixtur neben der oben bezeichneten Morgentoilette an, dann wird das Blut frischer, und somit auch die Haut. Pomade, Schminke und Puder werden überflüssig, und man sieht des Morgens so frisch aus, wie unter dem Kronleuchter.

(„Hausdoktor.“)

Kleine Chronik.

* Auch eine Statistik. Eine originelle Begründung hat der Stadtuhrmacher zu Heilbronn seinem Gesuch um Gehaltserhöhung beigegeben. Der Mann hat nämlich die Aufgabe, die städtischen Uhren aufzuziehen und in Ordnung zu halten, wofür er ein bestimmtes Gehalt bezieht. In seinem Gesuch hat er nun angegeben, daß er bisher, um seine Pflicht zu erfüllen, jährlich etwa 288 tausend Treppenstufen steigen und Gewichte von zusammen 9885 Centnern aufziehen mußte. Das Aufziehen erforderte 441 650 Schlüsselumdrehungen. Die Leistung ist nach den fertiggestellten Neubauten einer Kirche und einer Schule gesteigert worden. Es sind jetzt 83 025 Treppenstufen mehr zu ersteigen, einige Tausend Umdrehungen mehr zu machen und eine beträchtliche Anzahl Centner mehr zu heben. Dieser vermehrte Kraftaufwand steht nach der Meinung des um die Pünktlichkeit seiner Vaterstadt allzeit besorgten Mannes nicht mehr im richtigen Verhältniß zu dem dafür gewährten Lohn. Die Stadtväter waren denn auch einsichtig genug, dem mit so wirksamen Belegen begründeten Gesuch zu willfahren und dem Manne ein höheres Gehalt zu bewilligen.

* Wenn harte Eier weich sind. Sennor Dellapuerta ist ein stolzer, aber auch heißblütiger Spanier aus der schönen Provinz Adalusien und weilt jetzt in Paris, um die Ausstellung zu sehen. Dieser Tage betrat er hungrig und durstig eine Bierstube auf dem Boulevard Belleville und bestellte „un bock“ und zwei harte Eier. Der Kellner brachte das Bier und stellte, wie es in Paris üblich ist, einen großen Teller mit gesottenen Eiern auf den Tisch. Sennor Dellapuerta trank, brach dann ein Ei auseinander und bekam das ganze weiche Eidotter auf seine funkelnagelneuen Beinkleider. Die Eier waren nicht hartgesotten, kaum wachsweich. Der Spanier eröffnet den unvermeidlichen Meinungsaustausch sofort mit den saftigsten Grobheiten, der Kellner, nach Pariser Art in Weiß gekleidet, ist so unvorsichtig, dem Hidalgo zu antworten, der Wirt ist noch unvorsichtiger und giebt dem Kellner Recht und so kennt die Wut des Spaniers keine Grenzen mehr. Zunächst wirft er dem Kellner zwei weiche Eier an den Kopf, dann dem Wirte und, berauscht von der herrlichen Farbenwirkungen seines Verfahrens, verbombardirt er den ganzen Eiervorrat vom Teller, bis das ganze Lokal hellgelb beklext und der Schutzmann erschienen ist, um ihn zur Beruhigung auf das Polizeiamt zu führen. Das kommt davon, wenn harte Eier weich sind.

* Ein Opfer der Staatslotterie. Man schreibt aus Mailand: Ein junger Geschäftsknecht in Neapel setzte seit Jahren je am Sonnabend immer auf die gleichen vier Nummern in die Staatslotterie; auch nicht eine derselben wurde jemals gezogen, aber unverdrossen wagte unser Bursche immer wieder von neuem den Einsatz. Am letzten Sonnabend konnte er zu seinem großen Leidwesen nicht loskommen, um rechtzeitig in die Lottobude zu laufen; zum ersten Mal blieb er ohne seine vier Nummern. Nun wollte der böse Zufall, daß diese gerade jetzt endlich gezogen wurden und zwar alle vier miteinander. Dem Burschen wäre also eine sehr ansehnliche Summe zugefallen; das Entgehen dieses Gewinnes ging ihm dermaßen zu Herzen, daß er sich durch Erhängen selbst das Leben nahm.

Humoristisches.

* Schonende Kritik. „. . . Sagen Sie, Herr Baron, hat Ihr Freund Arthur mit seinen Theaterstücken Erfolg?“ „Ach, meine Gnädige, von dem werden nur — Premièren aufgeführt!“ („Fl. Bl.“)

* Der Knicker. Rentier Goldmeier ist bei einer Kahnpartie ins Wasser gefallen. Während er mit den Wellen kämpft, ruft er natürlich verzweiflungsvoll um Hilfe. „Hundert Mark dem mutigen Retter!“ schreit er. Dann sinkt er unter, um aber nach zwei Minuten wieder aufzutauchen. „Zweihundert Mark!“ schreit er in Todesangst. In diesem Augenblicke wird er ergriffen und in einen herbeigeeilten Nachen gezogen. „Was hab' ich gesagt?“ flüsterte er, indem er ermattet hinsinkt. „Hundertfürfzig Mark“ — hab' ich gesagt!“ („Fl. Bl.“)

* Verlockend. Fremder: „Weshalb ging die Meisterin gleich heraus, als ich eintrat?“ — Barbierlehrling: „Die kann kein Blut sehen!“

Literarisches.

Die Welt im Bild ist das neueste Schlagwort für jede neu erscheinende Nummer der **Berliner Illustrierten Zeitung**. Zum Aufruhr in China bringt sie in dieser Woche ein Jugendbildnis der Kaiserin-Wittwe, jener unheilvollen Frau, die vom Kaiserthron herab den Meuchelmord begünstigt. Ihr Sommerpalast in Peking und ein Bild ihrer Infanterietruppen sind der Anfang einer Reihe von hochinteressanten Aufnahmen, die jetzt fortlaufend veröffentlicht werden sollen. Paris, wie es Feste feiert und Fürsten empfängt, zeigt uns eine höchst originelle Momentaufnahme vom König Oskar von Schweden in der Weltausstellung. Seine reizenden Plaudereien aus dem Reichstagshause setzt Fritz Skowronnek in einem bilderreichen Aufsatze fort, der uns das wohlgelungene Bild einiger sozialdemokratischer Abgeordneten beim Frühstück bringt. Der Unterhaltungsteil bringt neben dem Roman und einer prächtigen kleinen Novelle diesmal noch ein höchst originelles und amüsantes Preisrätsel, dessen Inhalt im Hinblick auf die Reisezeit besonders zeitgemäß ist. Die näheren Bedingungen des Rätsels, an dessen Lösung sich Jedermann beteiligen kann, sind in der Nummer ausführlich dargelegt.

Jedes Postamt nimmt jetzt Abonnements-Bestellungen für das dritte Vierteljahr (Juli—August—September) zum Preise von 1 M. 30 Pfg.) (d. h. 10 Pfg. pro Woche) entgegen.

Verantwortlich für den politischen und unterhaltenden Theil Volkmar Hoppe, für Lokales, Provinzielles und den übrigen Inhalt Ludwig Hennecke, beide in Thorn.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 28. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem Lagerplatze der **Tomicki'schen** Maschinenfabrik hierselbst — gegenüber dem Militärkirchhofe

landwirthschaftl. Maschinen, Eggen, Pflüge, Dreschkasten, Reinigungsmaschinen, Roßwerke und andere Vorräte

im Auftrage des Konkursverwalters Herrn **Pünchera** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Konkurs A. Smolinski.

Die Herren- und Knaben-Anzüge

werden billigst ausverkauft, die **Stoffbestände aufgearbeitet, Maaßbestellungen** entgegengenommen.

Seglerstraße 28.

Gustav Fehlauer, Verwalter.

Konkurswaren-Ausverkauf.

Die Bestände der **E. Tomicki'schen Konkursmasse, Thorn, Grandenzerstraße 23**, bestehend aus

landwirthschaftl. Maschinen, Pflügen, Eggen, Rosswerken u. Dreschkasten u. s. w.

werden billig ausverkauft.

Thorn im Juni 1900.

Max Pünchera, Verwalter.

Gänzlicher Ausverkauf.

Mein Schuhwaaren-Lager

verkaufe wegen **Aufgabe des Geschäfts** zu jedem nur annehmbaren Preise.

Auch will ich dasselbe **im Ganzen nebst Haus** verkaufen.

A. Wunsch.

Neueste Genres. Sauberste Ausführg.



Billigste Preise. Größte Auswahl.

Große Auswahl in Fächern.

Täglich Neuheiten in

Sonnenschirmen.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie **Beziehen** von Sonnen- und Regenschirmen.

Möbel billig zu verkaufen:

1 Sopha und Tisch, 2 Spiegel, 2 Satz Betten, eine goldene Damenuhr und verschiedene andere Gegenstände.

Gerechtestraße Nr. 26, 1 links.

Apotheker Schweitzer's (t

Hygienischer Schutz.

Kein D.R.G.Nr.42469 **Gummi.**

Tausende von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. liegen zur Einsicht aus.

1/1 Sch. (12 Stück) 2 Mk.
2/1 „ 3,50 Mk., 3/1 5 „
1/2 „ 1,10 „

Porto 20 Pfg.

Auch in vielen Apotheken, Drogen- u. Friseurgeschäften erhältlich. — **Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmung.**

S. Schweitzer, Berlin O., Holzmarktstr. 69/70.

Prospekte verschl. grat. u. frco.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint**. Man wasche sich daher mit: Guten, koschern, billigen

Radebeuler Lilienmilch - Seife

von **Bergmann & Co.**, Radebeul-Dresden. Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à St. 50 Pf. bei:

Adolph Leetz, Anders & Co. und **J. M. Wendisch Nachf.**

Die chemische Wasch-Anstalt u. Färberei

von

W. Kopp in Thorn,

Seglerstrasse 22,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum.



Die Weltkarte ist wieder vorräthig!

Es ist uns gelungen, von einem auf dem Gebiete der Kartographie hervorragenden Institute **eine nach dem neuesten Material bearbeitete, vorzügliche**

Karte der ganzen Welt

durch günstigen Abschluß zu erwerben. Bei Herstellung der Karte ist besonderer Werth auf deren Uebersichtlichkeit und Genauigkeit gelegt und nicht nur Europa, sondern jeder Erdtheil mit größter Sorgfalt ausgeführt worden, ebenso sind die letzten kolonialen Erwerbungen Deutschlands (Karolineninseln 2c.), sowie die von Amerika annectirten Philippinen 2c., ihrer jetzigen Zugehörigkeit entsprechend, berücksichtigt die Karte enthält außerdem noch die Angabe der Dampferlinien und Kabel der verschiedenen Länder.

Bei den heute alle Kreise interessirenden weltpolitischen Ereignissen, ist es ein unabweisbares Bedürfniß jedes Zeitungslesers, eine solche, über alles Auskunft gebende Weltkarte zu besitzen; wir hoffen daher mit der Herausgabe dieses vorzüglichen Kartenwerkes unsern verehrlichen Lesern einen wirklichen Dienst zu erweisen.

Die Weltkarte ist 1 1/4 m breit, 85 cm hoch, in 8 äußerst effectvollen Farben hergestellt, mit Stäben und Oesen versehen, also fix und fertig zum Aufhängen, und bietet neben dem praktischen Zweck auch einen schönen Comptoir- und Zimmerschmuck

In dem Bestreben, jedem unserer Leser die Möglichkeit zu gewähren, sich diese Weltkarte anschaffen zu können, haben wir uns entschlossen, dieselbe unsern bisherigen, sowie neu hinzutretenden Abonnenten, gegen die geringe Vergütigung

von nur 1 Mark

abzugeben. Für **auswärts** sind innerhalb der I. Zone 35 Pfg., von der II. Zone ab 60 Pfg. für Porto und Verpackung extra beizufügen.

Eine Probekarte hängt für Interessenten in unserer Geschäftsstelle aus. **Bestellungen auf die Wandkarte** werden möglichst bald gegen obigen Betrag erbeten.

Die vorerwähnte Vergütigung gewähren wir nur unsern Abonnenten. Nichtabonnenten können indeß die Weltkarte zum Preise von 6 Mark von uns beziehen.

Geschäftsstelle d. Thorn. Ostdeutschen Zeitung.

Gesetzlich geschützt unter Nr. 36 223 des Reichs-Patent-Amtes. — **No. 18 J. Borg** — Gesetzlich geschützt unter Nr. 36 223 des Reichs-Patent-Amtes.

Den Herren Qualitätsrauchern empfehle ich meine anerkannt aus vorzüglichen aromatischen Tabaken hergestellte Cigarette

No. 18 J. Borg.

Meine Cigarette trägt den obigen Stempel in blauer Farbe. Cigaretten, welche als Stempel **nur die Nr. 18** oder unter der Nummer **einen andern Namen** tragen, sind **nicht mein Fabrikat.**

Die Cigarette ist in hiesigen und auswärtigen Cigarren-Geschäften erhältlich.

Cigarettenfabrik „Stambul"

J. Borg, Danzig.

Telephon Nr. 665. Telephon Nr. 665.

Die einzige Ansichts-Postkarte,

welche Gewinn bringt, wird von der

Weimar-Lotterie

als Loos ausgegeben.

Nächste Ziehung am 5. Juli d. J.

7500 Gewinne i. W. v.

150,000 Mk.

Haupt-Gewinn 50,000 Mk. w.

Loose mit Ansichtspostkarte gültig für 2 Ziehungen **1 Mk.** 11 Loose = 10 Mk. 28 „ = 25 „

(Porto und Gewinnliste 20 Pfg.)

zu beziehen durch den

Vorstand d. Ständigen Ausstellung in Weimar

sowie in **Thorn** bei:

Ernst Lambeck, Rathsbuchdruckerei.

Zum 1. Oktober d. Js. zu vermiethen:

1. Der von mir in der Mauerstr. neu eingerichtete **Laden** mit daran stoßender Stube.
2. Die 1. eventl. die 2. Etage, bestehend aus 6 Zimm., Küche u. Zub.

Gustav Heyer,

Glas- und Porzellanhandlung, Breitestr. 6.

---

2 Geschäftsläden,

69— Räume, 2 Bureaus sof. od. spät. z. verm. Großer Bauplatz zu verkaufen. Zu erfragen **Brombergerstraße 16/18.**

2—3 junge Leute finden Logis und Beköstigung **Paulinerstraße 2**, I

Elektricitätswerke Thorn.

Elektrische Beleuchtung. Kraftübertragung.

Ausführung von **elektr. Anlagen** jeder Art und jeden Umfanges.

Auskunft kostenlos.

Praktische und einfache Handhabung, absolute Kühlung des Bieres, sehr geringer Kohlensäureverbrauch, neueste, vereinfachte Leitungsreinigung (innerhalb einer Minute) und Beseitigung aller Mängel. — **Das sind die Vortheile**, die unsere neuesten, eine Zierde des Locals bildenden **Kohlensäure - Bierapparate** bieten.

Gebr. Franz, Königsberg Pr., gegründ. 1875.

Carl Bonath, **Photographisches Atelier** Neustädt. Markt, Eingang Gerechtestraße.

Anfertigung aller Arten Photographien.

Photo-Reliefs! Das Neuste: Photo-Plastik!



Couverts

mit Firmen- und Adressen-Druck

liefert

schnell, sauber und billig

die

Buchdruckerei Th. Ostdeutsche Zeitung

Brückenstraße 34, 1. Etage.

R. WOLF

Magdeburg-Buckau.

Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste Betriebsmaschinen

für Industrie und Landwirthschaft.

Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: **Theodor Voss,** Danzig, Sandgrube 28a am Heumarkt.

Specialhaus für Seidenwaren

August Michels

Hoflieferant

I. Maj. der Königin-Mutter der Niederlande

BERLIN W. 8

41 Leipzigerstrasse 41

Braut-Seidenstoffe

in weiss, schwarz und farbig von Mk. 0,90–18,00.

Unübertroffene Auswahl.

Proben nach auswärts postfrei.

Feinste **Tafel-Butter** der **Molkerei Leibitsch** täglich frisch bei

Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.

20000 Mk.

erststellige sehr feine Hypothek sofort oder später zu cediren. Angebote unt. **B. 20** an die Geschäftsstelle erbeten.

4400 Mark

sichere zweistellige Hypothek zu cediren **gesucht.** Offerten unter **A. 500** an die Geschäftsstelle d. Ztg

---

2800 Mark

auf sehr sich. Hypothek gesucht. Offerten unter **W.** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ein altes Sopha,

Länge 2 Meter, ist zu **verkaufen.** Wo? zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Gebr. Nähmaschine

zu verkaufen.

Bonbonfabrik Neustädt. Markt 24.

In frequenter Lage Thorns ist **ein Grundstück,** geeignet zu Geschäftszwecken, unter günstigen Bedingungen zu verk. Zu erfrag. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Eine nachweislich gangbare

Gastwirthschaft

wird zum 1. Oktober zu **pachten** gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Zu erf. in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

Laden

in lebhafter Gegend billig zu verm.

W. Orcholski, Friseur. Hotel Drei Kronen.

Ein Laden

mit Wohnung, sowie eine **Wohnung** von 3 Zimmern von sofort zu vermiethen **Brückenstraße 14,** I.

Ein Laden

zu vermieten von sof. oder 1./10. 1900.

J. Murzynski.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, 1 Kabinet, Küche u. Zubehör zu vermiethen

J. Murzynski, Gerechtestr. 16

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Keller und Bodenraum, 2 Treppen, per 1. Oktober zu vermiethen.

J. Keil, Seglerstraße 30.

Zu vermieten

Parterre-Räume,

passend für Speisewirtschaft, Bureau oder Wohnung. Preis 550 M. jährlich, vom 1./10. zu beziehen.

Araberstr. 9. A. Jankiewicz.

Fischerstraße Nr. 49 ist die

Parterre-Wohnung

vom 1. Oktober, und die **erste Etage** versetzungshalber von sofort zu verm. Näheres zu erfragen bei

Alexander Rittweger.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör von sofort **zu vermiethen** bei

E. de Sombre, Mocker, Bergstr. 43.

Wohnung,

5 Zimmer u. Zubehör **zu vermiethen.** Zu erfragen Brombergerst. 60 i. Laden.

Fein möbl. Zimmer

m. Kab. sof. zu verm. Culmerstr. 15,

Eine Hof-Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten. **S. Simon.**

Möblirtes Zimmer

zu verm. **Fischerstraße Nr. 7.**

Freundl. Wohnung

von 4 Zimmern und Zubehör zum 1. Oktober zu verm. Mellienstr. 84, 2 Treppen zu erfragen.

Brombergerstr. 86, Hoyer.

Herrschaftl. Wohnung

7 Zim. u. Zub., sowie große Gartenveranda, auch Gartenben., zu verm. **Bachestr. 9 part.**

Versetzungshalber 5 zimmerige

Vorderwohnung

mit **Badeeinrichtung** von sofort zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Baderstr. 6

ist per 1. Oktober eine Wohnung von 6 Zimmer nebst Zubehör zu verm. Näheres bei **Heinrich Netz.**

Druck und Verlag der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.